

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wittmann Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Wanktusch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1587. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. — Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inseratengebühr: die gespaltene Kolonnenzeile 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restenteil Zeile 1 Mk. Zeitungspostfreie Zeile 428.

Nr. 26.

Magdeburg, Dienstag den 1. Februar 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Volkssturm gegen Junkerfreiheit.

Eine Szene im Reichstag.

Junkerfreiheit hat am Sonnabend im Reichstag eine Szene heraufbeschworen, wie sie in diesem Hause kaum noch erlebt worden ist. Der Militäretat stand zur zweiten Lesung, und die Debatte über das Gehalt des Kriegsministers näherte sich dem Abschluß, als der Abgeordnete von Oldenburg-Januschau als konservativer Fraktionsredner das Wort ergriff, um nach der Art seiner Partei die Unbedingtheit des militärischen Kadavergehorsams zu feiern, wobei er sich bis zu den folgenden Sätzen verstieg:

Ja, das ist eine alte preussische Tradition, und daß Ihnen (den sozialdemokratischen Abgeordneten) diese Tradition nicht paßt, das glaube ich sehr gern.

Der König von Preußen und der deutsche Kaiser muß jeden Moment instande sein, zu einem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!

Diesen Worten folgte eine unbeschreibliche Szene. Die Rechte heulte Beifall, die Mitte lächelte, auf der äußeren Linken aber erhob sich die sozialdemokratische Fraktion wie ein Mann und wie gekerkelt folgten alle Tribünen ihrem Beispiel. Stürmische Entrüstungsrufe überrannten Beifall wie Geplätscher, nur noch stellenweise drang die ungewöhnlich kräftige Stimme des Redners durch den brausenden Lärm. Immer wieder hörte man von der Linken rufen: Was sagt der Präsident dazu? Was sagt der Präsident dazu?

Der Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe richtete daraufhin an den Abgeordneten Genossen Ledebour folgenden Appell: „Herr Abgeordneter, ich habe verstanden, daß Sie gesagt haben, was ich dazu sage!“ Worauf Ledebour erwiderte: „Zamohl, was sagt der Präsident dazu?“ Drauf der Vizepräsident: „Ich verbitte mir eine Kritik in dieser Form. (Große Unruhe. Rufe rechts: Ruhe!) Ich rufe Sie zur Ordnung! (Bravo! rechts. Stürmische Rufe links.) Ich bitte um Ruhe für den Herrn Redner.“

Inzwischen hatte Herr v. Oldenburg mit einem höhnischen „Adieu meine Herren!“ unter wiederholten Beifallsstürmen der Rechten die Tribüne verlassen und seinen Platz an den nationalliberalen Herrn Mann abgetreten, der aber in der herrschenden Unruhe ungehört blieb. Erst der greise Wortführer des linken Freisinnstügels, Abgeordneter Schrader, konnte sich Aufmerksamkeit für seine Erklärung verschaffen, daß er die Äußerung Oldenburgs als eine Verleumdung nicht nur des Reichstags, sondern auch des Kaisers und der Armee betrachte. Eine folgende kurze, aber äußerst scharfe Erklärung des Genossen Singer trieb den Vizepräsidenten und seinen Schützling in die Defensive. Beide, der Erbprinz wie Herr v. Oldenburg, gaben zu verstehen, daß die ungerügt gebliebene Äußerung nicht ernst gemeint gewesen sei. Angesichts dieses kläglichen Rückzugs sahen sich auch die Führer der großen bürgerlichen Parteien veranlaßt, mit Erklärungen gegen Herrn v. Oldenburg her vorzutreten, der nun wieder seine Laktik änderte und erklärte, er habe gesagt, was er denke, und es falle ihm gar nicht ein, etwas abzuschwächen.

Bald darauf konnte der Vizepräsident Spahn, der inzwischen das Regiment übernommen hatte, das Haus mit der Mitteilung überraschen, daß der Abgeordnete Ledebour gegen den Ordnungsruf des Vizepräsidenten Hohenlohe Verurteilung an das Haus einlege. Infolgedessen wird der Reichstag am nächsten Dienstag durch eine Abstimmung ohne vorhergehende Debatte darüber zu befinden haben, ob das Verhalten des Vizepräsidenten Erbprinzen zu Hohenlohe richtig war oder nicht.

Dies der wesentliche Sachverhalt, der im Reichstagsbericht noch ausführlicher geschildert wird. Der kommende Dienstag wird aber für den deutschen Reichstag ein kritischer Tag erster Ordnung werden. Entweder es wird sich eine Mehrheit finden, die so würdelos ist, dem frechen Verleüder des Reichstags und seinem wohlwollenden Beschützer, dem Erbprinzen Hohenlohe, zur Seite zu treten, oder aber eine Präzidentschaftskrise ist unvermeidlich. Von einer solchen ist auch schon am Sonnabend ernstlich die Rede gewesen. Der Erbprinz wollte, wie im Reichstag allgemein erzählt wurde, sein Amt sofort niederlegen und wurde von seinen Fraktionsgenossen in der Reichspartei nur mit Mühe von diesem Schritte zurückge-

halten. Wäre er gleich gegangen, so wäre es jedenfalls für ihn selber besser gewesen, denn Lorbeeren wird er sich im weitem Verlauf der Affäre kaum holen können.

Bei der Abstimmung am Dienstag wird es sich um eine prinzipielle Entscheidung zwischen Parlamentarismus und Militarismus handeln. Herr v. Oldenburg ist Rittmeister a. D. von den Garde-Mann. Der Erbprinz zu Hohenlohe war Leutnant bei den Garde-Dragonern und ist jetzt Major à la suite der preussischen Armee. Unter den Abgeordneten der bürgerlichen Parteien sind nicht weniger als 114 Offiziere, d. h. so ziemlich jeder dritte Mann unter ihnen ist Offizier v. R. oder a. D. Die militärische Kamorra, die schon einmal den Abgeordneten und Rittmeister a. D. Paasche wider alles Recht zu einer demütigenden Abbitte vor dem Kriegsminister gezwungen hat, wird mit Hochdruck arbeiten, um die bedrängten Kameraden zu retten, mag dabei auch die Würde der deutschen Volkvertretung zum Teufel gehen.

Die grundsätzliche Bedeutung des Zwischenfalls braucht keinem politisch denkenden Menschen noch näher erklärt zu werden. Herr v. Oldenburg hat sich so klar und deutlich ausgesprochen, daß sich jeder Kommentar erübrigt. Heute versucht man von interessierter Seite ihn als einen bloßen Sanswurft hinzustellen, dessen Gerede nicht ernst zu nehmen sei. Das mag im allgemeinen zutreffen, im vorliegenden Falle trifft es aber ganz gewiß nicht zu. Diesmal muß man Herrn v. Oldenburg ernst nehmen, denn was er im Reichstag zum besten gegeben hat, war keine individuelle Äußerung, sondern ein programmatisches Bekenntnis junkerlich-militaristischer Weltanschauung. Was er auszusprechen offenerherzig und unvorsichtig genug war, denkt die meisten Junker und sehr viele Angehörige des Offizierkorps. Das beweist der Beifall, mit dem die Rechte die Unverschämtheit ihres Fraktionsredners begleitete, das beweisen auch zahllose andre Äußerungen von konservativer oder militaristischer Seite, die sich dem Sinne nach mit dem Ausspruch des Herrn v. Oldenburg decken, obwohl sie zumeist etwas vorsichtiger formuliert sind.

In derselben Sitzung des Reichstags hatte sich der Kriegsminister die Erklärung geleistet: Zwischen Beamten und Offizieren bestehe doch ein wesentlicher Unterschied. Die Beamten hätten den Eid auf die Verfassung geleistet, die Offiziere aber nicht. Sie seien nur ihrem Kaiser und König zum Gehorsam verpflichtet. Das sei sehr vorteilhaft, es habe sich im Laufe der Geschichte bereits wiederholt als nützlich erwiesen.

Das ist dem Sinne nach ganz dasselbe, was der Abgeordnete von Oldenburg gesagt hat.

„Das Heer“, schrieb einst die „Kreuzzeitung“, „ist in erster Linie die Waffe, mit welcher Se. Majestät der Kaiser die Politik seiner Regierung, also auch die seine, zum Ausdruck bringt.“ Und ein andermal: „Wehe dem Lande, dessen Armee ein auf Verfassungsparagrafen vereidigtes Parlamentsheer geworden ist.“ Und wie lange ist es her, daß die „Kreuzzeitung“ ganz vergnügt erzählte, ein konservativer Parlamentarier pflege noch heute in Freundeskreisen zu jagen: „In der Verfassungsurkunde steht so viel Unsinn, daß sie ein vernünftiger Staatsmann überhaupt nicht ausführen kann.“

Das ist die Ächtung der Konservativen vor der Verfassung! So standen denn früher auch die Drohungen mit dem offenen Verfassungsbruch und Staatsstreik ganz allgemein auf der Tagesordnung, der berühmteste Fall ist die Herrenhausrede des Grafen Mirbach vom Jahre 1895, in der er den deutschen Kaiser aufforderte, durch einen Gewaltstreik das bestehende Reichstagswahlrecht zu befeitigen.

Das Instrument eines solchen Staatsstreiks soll die Armee sein. Und um die Armee für alle Fälle scharf zu erhalten, predigt man ihr die schändliche Lehre des unerschrockenen und unchristlichen Kadavergehorsams, nach welcher der Untergebene jeden Befehl seiner Vorgesetzten zu erfüllen hat, sei er noch so aberwitzig, abscheulich und verbrecherisch! Warum hat der frühere Oberst Gädke denn seinen Offiziersrock ausziehen müssen? Einzig und allein, weil er die These vertreten hatte, der Offizier brauche die verbrecherischen Befehle eines geisteskranken Kriegsherrn nicht auszuführen! Darum wurde der Oberst Gädke aus dem Heer ausgeschlossen, zu seiner Schande, wie man in militaristischen Kreisen meint, zu seiner großen Ehre aber nach dem allgemeinen Urteil des Volkes.

Darum mag man uns jetzt mit keinen Ausflüchten und Winkelzügen kommen. Die schändliche und freche Äußerung des Abgeordneten Oldenburg entspricht ihrem Sinne nach nicht nur der Verfassung ihres Urhebers, son-

dern den allgemeinen Auffassungen junkerlich-militaristischer Kreise. Dafür spricht die angesehene Stellung, die Herr v. Oldenburg in der konservativen Partei und im Bunde der Landwirte einnimmt, dafür sprechen zahlreiche ähnliche Äußerungen, dafür spricht auch der Beifall, mit dem die konservative Fraktion des Reichstags die Erklärung ihres Redners begleitete. Würden sie jetzt auch den Versuch machen, ihn fallen zu lassen — die Junker werden ihren Oldenburg nicht mehr loslassen. Und sein freches Wort war ein letzter Tropfen, der die Schale des Unmuts zum Ueberfließen bringt. Ganz allgemein ist die Empfindung der Massen des Volkes: Es ist genug und übergenug!

Schande dem Reichstag, der sich von einem dreisten Schwärzer so verhöhnen läßt, Schande dem Volk, wenn es noch länger den Uebermut und Spott seiner junkerlichen Ausfänger und Unterdrücker ertragen wollte! Wie am Sonnabend im Reichstag die Besucher der Tribünen, obgleich gewiß nicht lauter Sozialdemokraten, fortgerissen von der Woge gerechter Empörung dem Beispiel der sozialdemokratischen Fraktion folgten, so wird sich das ganze Volk erheben, um den preussischen Junkern ins Gesicht zu rufen, daß seine Geduld zu Ende ist.

Kraft sich das Volk auf, dann muß und wird es anders werden in Staat und Reich. Fort mit den Junkern! Fort mit dem Brotwucher! Fort mit dem preussischen Dreiklassenwahlrecht!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 31. Januar 1910.

Die Proklamierung des Staatsstreiks.

Ueber die denkwürdige Sitzung des Reichstags, in der offen der Staatsstreik proklamiert wurde, wird uns noch geschrieben:

Als der Hohenzoller, Friedrich Wilhelm 4., sich genügend von den Strapazen des Hütziehens vor den Märzgefallenen erholte und ihm die Feigheit der liberalen Bourgeoisie wieder Oberwasser gegeben hatte, berief er ein Staatsministerium unter dem Königsbastard Brandenburg und Mantuffel senior und ließ durch einen sichern Herwarth v. Wittenfeld die Reste der preussischen Nationalversammlung auseinander Sprengen. Herwarth v. Wittenfeld war damals Major, später hat er es zum Kriegsminister gebracht. Dem deutschen Reichstag will Herr v. Oldenburg aus Januschau nicht einmal die Ehre eines Majors antun. Nach ihm genügt ein Leutnant mit einer Korporalkraft, um auf Befehl des allerhöchsten Kriegsherrn die „Kerls“ auseinanderzutreiben. Im Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs ist strenge Bestrafung der Glorifizierung sogenannter politischer Verdienste vorgesehen. Nach dem Wunsche der gutgeleiteten Juristen soll in Zukunft die Rechtfertigung der Bestrafung verfassungsbrüchiger Könige mit schweren Freiheitsstrafen gehandelt werden. Von Strafen auf öffentliche Aufforderung zum Verfassungsbruch, die ohne den Schutz parlamentarischer Immunität erfolgen, steht im neuen Strafgesetzbuch nichts.

Wir sind weit davon entfernt, Herrn v. Oldenburg eine Strafe für seine Aufforderung zum Verfassungsbruch, wenn er sie außerhalb des Hauses wiederholt, zu wünschen. Wir sind überhaupt weit davon entfernt, Herrn v. Oldenburg seine Offenherzigkeit übel zu nehmen, es soll ihm auch das Verdienst nicht bestritten werden, daß er die seit Liebermann von Sonnenbergs Altwerden verwaiste Stelle eines Reichstags-Vorlesers in einer den höchsten Anforderungen genügenden Weise ausfüllt. Aber daß Herr v. Oldenburg den Schrei nach dem reichstagssprengenden Leutnant unter dem brillenden Beifall der Reichstagsjunkers ausstoßen, daß keine konservative Fraktionserklärung sich von dem Schreckenskinde losjage, das ist es, was der Garlekinnade ihre politische Bedeutung verleiht. Es bleibt für alle Zeiten auf der sich deutsch-konservativ firmierenden preussischen Junkerpartei sitzen, daß sie sich durch Zubeil und durch Schweigen mit der offenen Aufforderung zum Staatsstreik und zum Verfassungsbruch einverstanden erklärt. Keine Sophistik wird diese Tatsache aus der Welt schaffen.

Und noch eine andre Tatsache bleibt bestehen. Das Reichstagspräsidium, allerdings gerade vertreten durch sein jüngstes Mitglied, den Prinzen Ernst Hohenlohe, der in seiner kolonialdirektorialen Tätigkeit sich durch Ungeheuerlichkeiten weltberühmt machte, das Reichstagspräsidium hat es nicht für nötig befunden, dem frechen januschauerlichen Attentat auf den Reichstag entgegenzutreten. Nicht der Staatsstreikler bekam einen Ordnungsruf, sondern unsere Genossen, die in Zukunft den Präsidenten an seine Pflicht gemahnten. In keinem andern Parlament den

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 26.

Magdeburg, Dienstag den 1. Februar 1910.

21. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung.

Berlin, 29. Januar, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Von Heeringen.

Der Militärretat.

Es liegen zwei freisinnige Anträge vor. Erstens: die Reform des Militärstrafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens in die Wege zu leiten; zweitens: zu erwägen, auf welche Weise Leute mit hervorragender turnerischer Ausbildung Vergünstigungen während ihrer Dienstzeit erhalten können.

Abg. Müller (Meiningen, Freis. Vp.) spricht zunächst von der Sparsamkeit, von überflüssigen Kommandanturen, Reisegebern usw. Zum Beschwerderecht übergehend, rügt Redner eine Verfügung des Kriegsministers, wonach eine Abweichung vom Strafenweg als Ungehorsam aufgefaßt werden soll. Die vandalisierenden Einjährigen in Bonn hätten nach dem Militärstrafgesetz mindestens 5 Jahre Gefängnis verwirkt gehabt. Wir wünschen nicht, daß die jungen Leute so hart bestraft werden. Dann aber müssen solche Bestimmungen als vollkommen veraltet aus dem Militärstrafgesetzbuch beseitigt werden. (Lebhafte sehr richtig! links.) Wunderbar war auch in diesem Falle die Zusammenziehung des Gerichts: Vorjüngender ein gräflicher Sago-Boruffe, der 2. Weisiger ein Erbprinz und Inhaber der Korpschleife der Bonner Voruffen. Das einfachste Rechtsgefühl hätte eine solche Zusammenziehung verhindern müssen. Diese Herren, die dem gleichen Korps und einem Kartellkorps der Angeklagten angehören, hätten sich für befangen erklären müssen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Der Kriegsminister meint, es komme nur vereinzelt vor, daß Vorgefetzte die Untergebenen durch Kameraden mißhandeln lassen. Aber das Oberkriegsgericht in Köln hatte an einem Tage drei solcher Fälle zu verhandeln. Von einer Bestrafung der Vorgesetzten wegen mangelnder Kontrolle ist leider nie die Rede. Das aber ist der springende Punkt. (Lebhafte sehr richtig! b. d. Freis.) Der Kriegsminister bestritt auch, daß man von einem Suellunfug reden dürfe, weil die Duell nur vereinzelt vorkämen. Wir hingegen meinen, schon allein die Blankenburger Affäre ist ein großer und grober Unfug. (Sehr richtig! b. d. Freis.) Wir verlangen unbedingt eine

Reform der Ehrengerichte.

Der Grundfehler ist die Auffassung, daß die Armee auch heute noch ein persönliches Werkzeug eines autokratischen Herrschers sei. (Zuruf rechts: Mit Recht!) Herr von Oldenburg gibt das zu, in Wahrheit aber ist der Offizier ein Beamter wie jeder andere Beamte. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner legt zahlenmäßig das Übergewicht des Adels im Generalstab usw. dar und fragt den Kriegsminister, ob etwa die bürgerlichen Offiziere minder kriegstüchtig seien als die adeligen. Anzuerkennen sei das jetzige Bildungsstreben im Offizierskorps. Seiner Förderung möge sich der Kriegsminister annehmen. Die Verkürzung der Dienstzeit sei bei Verminderung des überflüssigen Drills sehr wohl möglich. Die Ausbildung der Hörprekäfte habe in den Schulen zu beginnen.

Die Armee bedarf der Sympathie aller Parteien, sie soll im wahren Sinne des Wortes ein Volksherr sein. (Lebhafte Zustimmung links.)

Bayr. Bevollm. von Gebfattel weist die Behauptung des Abg. Müller (Meiningen) zurück, daß in Bayern die Mißhandlungen der Rekruten durch ältere Jahrgänge sich vermehrt haben. Im bayrischen Landtag habe der Abgeordnete das Gegenteil gesagt. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Sachse (Soz.)

Stell die Erweiterungen des Kriegsministers bezüglich der Mansfelder Interpellation ins rechte Licht. Wenn bei Anknüpfung des Militärs in Heftigkeit Tausende von Menschen auf dem Marktplatz gemeldet seien, so waren das jedenfalls keine Streitenden. Die Streikenden habe er kurz vor dem militärischen Arbeitswillingentransport selber vom Marktplatz hinweggeführt. In der Angelegenheit des Dienstmädchens ist richtigzustellen, daß es sich nicht um ein Dienstmädchen, sondern um eine Verkäuferin handelte. Sie hat einen patrouillierenden Soldaten, der, als er eine Wendung machte, sie beinahe mit dem Bajonett verletzete, gebeten, sich doch in acht zu nehmen. Hierauf antwortete der Soldat: Halt's Maul, du Dreckschwein! (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist vernünftig.

Die Ausdrucksweise auf dem Kasernenhof.

Das Mädchen schimpfte nun ebenfalls, und hierauf erklärte der Unteroffizier, dem der Soldat Meldung machte, das Mädchen für verhaftet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Erst als der Jahrgänger Wagner dem Unteroffizier gut zuredete, ließ er sie laufen. Vorher aber hatte er fünf Soldaten befehlen, scharf zu laden und das Mädchen mitzunehmen. Der Unteroffizier hat auch selbst versucht, das Mädchen zu transportieren und hat sie derartig angefaßt, daß sie sich nachher beschwerte, ihr ganzer Arm sei blau gewesen. Jedenfalls kann man nicht sagen, daß nichts passierte. Der Kriegsminister hat die Besonnenheit der Truppen gerühmt. Ist das Besonnenheit, wenn ein Schneidermeister von seinem Grundstück vertrieben wurde, und wenn bei dieser Gelegenheit nicht ein dummer Soldat oder Unteroffizier, sondern der Herr Hauptmann ruft: Schaffi den Kerl in fein Lokal! (Heiterkeit. Zurufe rechts.) Nun, Herr v. Dersgen, Sie würden sich über diese Titulatur auch nicht freuen. Ich halte ferner aufrecht, daß unsern Ordnungsmännern die weiße Arabinnde abgeriffen, daß sie mit Fußstapfen regaliert wurden.

So sieht die „Besonnenheit des Militärs“ aus.

Das alles aber hat den Abg. Fleischer nicht verhindert, dem Kriegsminister beizuspringen und die Zuziehung des Militärs gutzuheißen. Dafür hat er denn auch das Lob der Scharfmacher eingeholt. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Der Kriegsminister verteidigte es auch, daß der Kommandeur von Magdeburg meine telegraphische Beschwerde nicht beantwortete, weil sie unterzeichnet war „Streikleiter Sachse“. Wenn schon diese Unterzeichnung dem Kriegsminister genügt eine Depeche nicht zu beantworten, so behändet er damit aufs klarste seine Mißachtung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was hält denn der Kriegsminister eigentlich für seine Pflicht, für die Pflicht der Offiziere? (Sehr gut! b. d. Soz.) Der Kriegsminister verteidigt es noch, wenn die Militärbehörden auf eine in anständiger Weise gehaltene Depeche nicht antworten! Jeder Arbeiter und Bürgermann, der sich beschwert, hat ein Recht auf Antwort seitens der Behörden. Das ist einfach ihre Pflicht und Schuldigkeit. Ich bitte den Kriegsminister, darauf zu achten, daß in Zukunft die Staatsbürger von den Militärbehörden eine anständige Behandlung erfahren.

Kriegsminister v. Heeringen: Der Abg. Sachse hat eine Neuauflage der erledigten Interpellation veranlaßt. (Un-

ruhe b. d. Soz. Sehr richtig! rechts.) Ob die Volksmenge in Göttingen aus Streitenden bestand, weiß ich nicht. Jedenfalls bleibt auch bestehen, daß keine weibliche Person verhaftet worden ist. Wichtigstens ist keine solche Verhaftung zur Anmeldung gekommen. Es kann aber sein, daß einmal ein Unteroffizier ein weibliches Wesen auf 5 Minuten in seine Obhut genommen hat. (Schallende Heiterkeit.) Ein Bürger sei mit „Kerl“ angeredet worden. Kerl ist ja kein schöner Ausdruck, aber aus dem Garten bei dem Hause wurden die Truppen mit Steinen beworfen. (Hört, hört! rechts. Erregte Zurufe b. d. Soz.) Was die Ordnungsmänner betrifft, so ist nach meinen Mitteilungen die Ordnung immer dann eingeleitet, wenn die Ordnungsmänner verschwanden. (Heiterkeit rechts. Stürmischer Widerspruch b. d. Soz.) Ungeordneter Sachse hat mich weiter auf meine „Pflicht“ aufmerksam gemacht.

Meine Pflicht ist, Ordnung zu schaffen.

(Lauter Bravo! rechts. Zurufe von den Soz. nach rechts: Halten Sie nur den Mund! Lärm im ganzen Hause.) Das Telegramm war unterzeichnet: Sachse. Weiß ich denn, wer das ist, „Sachse“? (Heiterkeit rechts. Erregte Zurufe b. d. Soz.: Aber Vogelfang kennen Sie!)

Redner polemisiert in längern Ausführungen gegen den Abg. Müller (Meiningen), geht insbesondere auf den Fall des Unteroffiziers Veith in Bonn ein. Daß frühere Vorurufen im Standgericht urteilen, war nicht die Schuld des Gerichtsherrn. Die Ernennung der Offiziere ist Sache des Monarchen, dem ausschließlich die Kommandogewalt zusteht. Wenn Sie das nicht wollen, müssen Sie die Verfassung ändern. Der Offizier steht anders zum König als der Beamte, er schwört nicht auf die Verfassung, sondern nur dem König. (Lebh. Bravo! rechts.)

Abg. v. Oldenburg (konf.) verteidigt den Paradeschritt und bedauert, daß solche altpreussischen Einrichtungen jetzt eingedrängt werden (Lachen links), bedauert die schriftstellerische Tätigkeit der Offiziere und daß Offiziere sich mit Gehaltswünschen an Abgeordnete wenden. An mich hat sich bloß mal ein Leutnant gewandt. (Große Heiterkeit.)

Die frühere Militärjustiz war viel besser.

(Lachen links.) Der Bonner Fall ist mir nicht ganz klar, ich habe ihn nicht studiert. (Sehr richtig! links. Heiterkeit.) Es ist aber besser, die Studenten haufen mal über die Sänur, als daß sie gar nichts tun. (Heiterkeit.) Die Armee mißachtet dem Militärkabinett und ihren vielen adeligen Offizieren gehört zur preussischen Geschichte. Der Alte Fritz schrieb einmal an einen Adligen, dessen Sohn Künstler werden wollte: Unjann, er muß bei den Husaren. (Schallende Heiterkeit.) Von einer Bevorzugung des Adels kann aber keine Rede sein. (Lachen links.)

Früher konnte ein Leutnant pfeifen auf die ganze Presse und den ganzen Reichstag. Aber wenn heute ein Leutnant nur laut huielt, hat er Sorge, daß es im Reichstag zur Sprache kommt. Wir wollen aber dafür sorgen, daß er nicht die Beförderung haben muß, daß nun auf das Urteil des Reichstags ein Gewicht gelegt wird. (Oh! und Zurufe links. Sehr richtig! rechts.) Was früher nicht der Fall war. Meine Herren, darunter leidet der Offizierstand, ein Stand, der persönlich mit dem allerhöchsten Kriegsherrn zusammenhängt, und den die Öffentlichkeit nichts angeht. (Sehr richtig! rechts. Zurufe links.)

preunische Tradition, und daß die Ihnen nicht paßt, glaube ich gern. Der König von Preußen und der deutsche Kaiser muß jeden Moment imstande sein, zu einem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag! (Große Heiterkeit. Unruhe u. Zurufe links. Sehr richtig! rechts. Wiederholte Unruhe u. Zurufe. Lang andauernde Unruhe links.)

Meine Herren! Wir haben uns ja über diesen Fall schon einmal unterhalten, ich will ihn nicht weiter ausführen, ich wollte Ihnen aber die Freude machen. (Heiterkeit. Unruhe und Zurufe links.) Wir von der Rechten hoffen, daß der Herr Kriegsminister die Tradition aufrechterhalten wird. Die königliche, die preussische Tradition. Adieu, meine Herren! (Lebh. Weisfall rechts. Stürmische Zurufe u. Unruhe links. Wiederholter Weisfall rechts. Große andauernde Unruhe u. Wiederholtes Zischen links.)

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Mann. (Zuruf des Abg. Ledebour (Soz.): Was sagt der Präsident dazu? Sehr richtig! und Zurufe links.) Herr Abgeordneter Ledebour, ich habe verstanden, daß Sie gesagt haben, was ich dazu sage. (Abg. Ledebour: Ja, wohl, was sagt der Präsident dazu? Sehr richtig! u. Zurufe b. d. Soz.) Ich verbitte mir eine Kritik in dieser Form. (Große Unruhe u. Zurufe links. Rufe rechts: Ruhe!) Ich rufe Sie zur Ordnung! (Stürmische Zurufe u. Unruhe links. Bravo! rechts.) Ich bitte um Ruhe für den Herrn Redner. (Andauernde Unruhe. Glode des Präsidenten.) Ich bitte um Ruhe für den Herrn Redner.

Abg. Osann (natl., bei der Unruhe kaum verständlich). Man hört nur, daß in nationalen Fragen die Nationalliberalen stets ihren alten Opfermut betätigen werden. (Bravo! b. d. Nationalliberalen.)

Abg. Schrader (Freis. Vg.): Wir können Herrn von Oldenburg nur dankbar sein, daß er seine absolut rüchliche gegen Anschauungen klar gezeigt hat. (Lebh. Zust. links.) Er hat dem allerhöchsten Herrn Handlungen zugesprochen, die er absolut nicht begehen kann, und nicht begehen wird. Ist das der Respekt gegen den Kaiser, daß man ihm zumutet,

gegen Gesetz und Verfassung zu verstoßen.

(Lebh. Zust. links. Wachsende Unruhe rechts.) Herr von Oldenburg sagt, der Offizier habe nur nach dem König, nichts nach dem Staate zu fragen, aber der Staat bezahle ihn. (Sehr richtig! links.) (Nach rechts) Ihnen kommt es nur darauf an, Ihre privilegierte Stellung zu behaupten, und Sie meinen, dazu diene Ihnen am besten die Armee. Deshalb soll dort alles bleiben, wie es war.

Der Reichstanzler, den wir heute wieder vermissen, sollte dem Kaiser die Verantwortlichkeit für das Militärkabinett abnehmen. (Lebhafte Weisfall links.)

Abg. Singer (Soz., zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Ich enthalte mich an dieser Stelle, im Rahmen einer geschäftsordnungsähnlichen Bemerkung, über die Niedrigkeit der Auffassung zu sprechen, die dem Reichstag in den Worten des Herrn von Oldenburg zugemutet wird. (Sehr gut! links.) Ich will auch nicht davon reden, daß diese Worte eine direkte Aufforderung zum Verfassungsbruch enthalten. (Sehr richtig! b. d. Soz. Obol rechts.) Für den Herrn Präsidenten

aber wäre es beleidigend, wenn er diese Worte gehört hat, ihn damit identifizieren zu wollen. Hat der Präsident die Rede wendung nicht gehört, so nehme ich an, daß er jetzt seines Amtes waltend wird.

den Reichstag vor Beschimpfungen zu schützen.

(Stürmischer Weisfall links.) Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Ich habe die Aeußerung des Abg. v. Oldenburg gehört und verstanden, daß er von der Disziplin sprach. Er wollte wohl nur sagen, daß der preussische Soldat bis aufs äußerste dem Rufe seines obersten Kriegsherrn folgen müsse. (Bravo! rechts. Stürmische Unruhe links.) Gätte ich angenommen, daß er im Ernst aussprechen wollte, die preussische Armee sei dazu da, den Reichstag auseinanderzusprengen, so würde ich diese Aeußerung auf das schärfste gerügt haben.

Abg. v. Oldenburg (zur Geschäftsordnung): Der Herr Präsident hat mich richtig verstanden. Ich wollte nur ein äußerstes Beispiel von Disziplin anführen, einer Disziplin, die nichts zu fragen hat nach der Verfassung. (Lebh. Unruhe links.)

Abg. Wasseremann (natl., zur Geschäftsordnung): Auch wir weisen die Aeußerung des Herrn Oldenburg, in der wir eine Mißachtung des Reichstags erblicken, auf das schärfste zurück. Nicht minder den Weisfall, den diese Aeußerung auf einigen Bänken gefunden hat. (Lebh. Weisf. links.)

Abg. Gröber (Ztr.): Die Worte des Herrn v. Oldenburg sind meines Erachtens nicht so harmlos aufzufassen. Namens meiner politischen Freunde habe ich das tiefste Bedauern darüber auszusprechen, daß ein Mitglied des Hauses sich zu einer solchen Aeußerung hinreißen ließ. (Lebhafte Weisfall links und im Zentrum.)

Abg. Müller (Meiningen, Freis. Vp., zur Geschäftsordnung): Auch wir protestieren gegen die offenbare Aufreizung zum Verfassungsbruch und Hochverrat, die in der Aeußerung des Herrn v. Oldenburg liegt. Wir protestieren sowohl gegen diese Aeußerung, als auch gegen die Untätigkeit des Präsidenten ihr gegenüber. (Lebh. Weisf. links.) Abg. Sachse (Soz.) ruft:

runter vom Präsidentenstuhl!

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Herr Abgeordneter Sachse, einen solchen Ausdruck kann ich nicht zulassen, solange ich als gewählter Präsident des Hauses fungiere. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Bravo! rechts. Zurufe b. d. Soz.: Erfüllen Sie Ihre Pflicht! Oldenburg muß zur Ordnung gerufen werden.)

Abg. v. Oldenburg (konf., zur Geschäftsordnung): Ich protestiere gegen die Aeußerung, die mir angedeutet wird, protestieren. (Lachen links.)

Abg. Singer (Soz.): Ich muß nachdrücklich Verwahrung dagegen einlegen, daß die Aeußerung des Herrn v. Oldenburg als harmlos und nicht ernst zu nehmende bezeichnet wird. (Lebh. Sehr richtig! links.) Im ganzen Hause konnte sie nicht anders verstanden werden, als sie, wie ich persönlich glaube, auch gemeint war. Ich überlasse es dem Urteil des Hauses, ob es dem Mute eines Mannes entspricht, anstatt eine Aeußerung zurückzunehmen,

hieber zu kneifen.

(Lebhafte sehr gut! links.) Der Herr Präsident sagte, wenn er die Aeußerung so verstanden hätte, wie sie von den Mitgliedern des Hauses verstanden ist, so hätte er sie gerügt. Wir meinen, es wäre zum Schutze der Würde des Hauses gut gewesen, wenn der Herr Präsident die Aeußerung richtig verstanden hätte. (Lebhafte Weisfall links.)

Abg. von Oldenburg (konf., zur Geschäftsordnung): Ich erkläre nochmals, daß ich nur eine Konsequenz der Disziplin veranschaulichen wollte. Es fällt mir nicht ein, etwas abzumuscheln. Ich halte nichts aufrecht, was ich sage. Was Herr Singer denkt, ist mir Wurscht. (Lachen links. Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Erbrin zu Hohenlohe: Die Diskussion ist geschlossen. (Abg. Ledebour (Soz.) ruft: Und der Präsident bleibt!) Herr Abgeordneter, ich bitte, mich, solange ich dieses Amt führe, nicht durch Zwischenrufe zu stören. (Bravo rechts. Stürm. Gelächter links. Andauernde Unruhe im ganzen Hause.)

Abg. Vogt (Natl. Wirtsch. Vg.) bleibt bei der im Hause fortwährend herrschenden Unruhe fast völlig unverändert. Kriegsminister von Heeringen polemisiert gegen Abgeordneten Schrader. Für den Soldaten gibt es keinen Unterschied zwischen Vaterland und König. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Geist der Kameradschaftlichkeit hat sich glänzend in Südwestafrika bewährt. (Bravo! rechts.)

Die Diskussion schließt. Vizepräsident Spahn verliest einen Brief des Abg. Ledebour, worin dieser gegen den Ordnungsruf protestiert und an das Haus appelliert.

Nach der Geschäftsordnung hat die Abstimmung über diesen Appell in der nächsten Sitzung debattelos zu erfolgen.

Es folgen persönliche Bemerkungen, an denen sich u. a. der bayrische Bundesratsbevollmächtigte von Gebfattel beteiligt. Da ein Bundesratsmitglied in die Debatte eingegriffen hat, so ist diese wieder eröffnet.

Abg. Zubeil (Soz.): Ich muß erneut den Fall eines mißhandelten Soldaten zur Sprache bringen, der

durch Mißhandlungen arbeitsunfähig

wurde und den zu unterstützen die Militärverwaltung wahrlich als Ehrenpflicht ansehen sollte. Ferner sollte der Reichstag durch Änderung der Bestimmungen die Parteilichkeit gegenüber den bedürftigen Kriegsveteranen beseitigen. Was den Janusdauer betrifft, so wird er nicht ernst genommen. (Lebhafte Zustimmung links.) Vizepräsident Spahn erteilt dem Redner murrend einen Ordnungsruf. Wir wissen ja alle, bei Herrn von Oldenburg ist's

nicht richtig im Oberstbän.

(Heiterkeit. Lebhafte Zustimmung links.)

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 26.

Magdeburg, Dienstag den 1. Februar 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Gracan, 31. Januar. (Die Anmeldung) der schulpflichtigen Kinder hat am 1. und 2. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, bei Herrn Kantor Heidenann stattgefunden. Der Zutritt ist mitzubringen.

Ebenorf, 31. Januar. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr, statt. Tagesordnung: Anleihe für elektrisches Licht, Steueranschlag für 1910. Die Tagesordnung ist so wichtig, daß die Arbeiter erscheinen sollten.

Groß-Dittersleben, 31. Januar. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) am 28. d. M. wurde die Anleihe des katholischen Schulgrundstücks und die Uebernahme der Schulgebäude an den Gesamt-Schulverband Groß-Dittersleben-Benedenbeck genehmigt für die Gesamtsumme von 108 000 Mark. Diese Summe wird vom Schulverband mit 3 1/2 Prozent jährlich verzinst und mit 1 Prozent anortisiert und schließlich mit 1/2 auf Groß-Dittersleben und 1/2 auf Benedenbeck verrechnet. Dem Bericht über die Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1908 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen sich in der Hauptsache zusammensetzen aus Uebertrag aus dem Vorjahr 9603,19 Mark, Pacht für die Gemeindeacker 8331,13 Mark, Ertrag aus der Sandgrube 366 Mark, Jagdpacht für die Gemeindeacker 142,74 Mark, Erbpacht für abgetrennte Gemeindegrundstücke 557,50 Mark, Gastverdiende 820 Mark, sonstige Einnahmen 3841,40 Mark, Strafgelder 154,60 Mark, unvorhergesehene Einnahmen 35 762,13 Mark; an indirekten Steuern wurden erhoben: Biersteuer 1819,65 Mark, Hundsteuer 1129,50 Mark, Luftbattereisteuer 1643,50 Mark, Umlagesteuer 2535,98 Mark. Direkte Steuern kamen zur Erhebung: Grundsteuer 21 032,92 Mark, Gebäudesteuer 19 386 Mark, Gemeindesteuer 4852 Mark, Betriebssteuer 575 Mark, Zuschlag zur Staatsinkommensteuer einschließlich Jorensteuer 42 459,07 Mark. Die Ausgabe setzte sich in den Hauptposten zusammen aus: Gehalt des Gemeindevorstehers 1800 Mark, des Gemeindevorstehers inklusive Kleidergeld 1440 Mark, der beiden Nachwächter 1865,55 Mark, des Sandgrubenwärters 720 Mark, des Kirchhofswärters 450 Mark, Pensionen 737,66 Mark, Bureaukosten 1600 Mark, Zinsen für Schulden 5731,05 Mark, zurückzuzahlende Kapitalien 3945,55 Mark, Beitrag zu den Amts- und zur Standesamtsverwaltung 4334,20 Mark. Für Armenpflege wurde verausgabt: Unterhaltung des Armenhauses 35,88 Mark, Unterhaltung der Ortsarmen 6210,50 Mark, Kosten für die in Krankenhäusern untergebrachten Personen 5566,57 Mark. Für Unterhaltung der öffentlichen Kommunikationswege und Dorfstraßen 849,02 Mark, Beitrag der Gemeinde an den Schulverband 39 399,06 Mark, für Straßenbeleuchtung 2590,76 Mark, unvorhergesehene Ausgaben 49 289,34 Mark, Kreisabgaben 15 520,46 Mark. Am 1. April 1909 war ein Kasernenbestand von 3628,03 Mark vorhanden. — An Uder besitzt die Gemeinde 186 Morgen im Werte von 139 000 Mark. Der sonstige Besitz an Gebäuden und Werten beträgt rund 40 600 Mark, im Summa 179 600 Mark, dem nur ein Schuldenposten von 50 935,30 Mark gegenübersteht. — Zwischen dem Gemeindevorstand und dem Vertreter der Stadt Magdeburg wurde am 18. Dezember 1909 vor dem Bezirksauschuß in Magdeburg in Angelegenheit der Beitragspflicht der Stadtgemeinde Magdeburg zu den Schulunterhaltungskosten und Armenkosten ein Vergleich geschlossen, nach welchem die Stadt Magdeburg die Verpflichtung übernimmt, an Groß-Dittersleben für das Jahr 1901 2000 Mark und für das Jahr 1903 4000 Mark zu zahlen. Die Gemeindevertretung genehmigte diesen Vergleich und wählte eine Kommission, welche weiter mit Magdeburg über die Beitragsraten der späteren Jahre zu verhandeln berechtigt ist.

Uckerleben, 31. Januar. (Der Schuhmann als Hampelmann.) Nachdem die „offizielle“ Feier im Beisehorenhaus vorbei war, unternahm es einige Teilnehmer in den übrigen Restaurants ihre patriotischen Gesehle noch weiter zu „vertiefen“. In früher

Morgenstunde brach man zum Heimweg auf. Auf dem Marktplatz steht ein Schuhmann auf seinem Posten. Einer der Teilnehmer, der neben seinem Handwerksberuf als Stadtvorordneter tätig ist, wird dieses Schuhmanns aufschichtig. Den in ihm pulsierenden „Geist“ lieh er an diesem Schuhmann aus. Unter verschiedenen Rosenamen gebrauchte er auch das Wort „Hampelmann“. Der Schuhmann war „gemüthlich“ genug, diese Schmeicheleien des Stadtvaters ruhig einzulassen. Und dieser hätte sich schließlich noch mehr geleistet, wären nicht einige von der Arbeit heimkehrende Arbeiter hinzugekommen. Den mißbilligenden Aeußerungen der Arbeiter Rechnung tragend, unternahm es die Militärs des Stadtvorordneten, diesen mit sanfter Gewalt nach Hause zu befördern. Die Frage, was einem Arbeiter passiert wäre, wenn er sich derartiges geleistet hätte, sei nur nebenbei angeführt. Die Frage, wie der Schuhmann ohne Verwahrung eine solche Beleidigung hinnehmen konnte, ist weit berechtigter. Stadt. Wüthhoff hat der Autorität der Polizei, die er sonst doch auch gestärkt wissen will, einen schlimmen Dienst erwiesen.

(Der Bahnan) der Uckerleben-Nienhagener Kleinbahn wegen Weisverlängerung bis zur Pöcklinger Straße hat begonnen. Wenn man glaubte, den Arbeitslosen in unserer Stadt Arbeitslosigkeit damit zu verschaffen, so ist dies nicht in vollem Umfange eingetreten. Als Notstandsarbeiter haben einige Arbeiter Beschäftigung gefunden. Dieses Vorgehen kann nicht gebilligt werden. Arbeiten dieser Art mit 20 Pfg. pro Stunde zu bezahlen, ist ungenügend. Auch könnte die Zahl der zu beschäftigenden Arbeiter vergrößert werden. Es scheint jedoch, daß mit der Zurückhaltung der weiteren Beschäftigungslosen die beschäftigten Arbeiter mit dieser Entlohnung zufrieden sein sollen. Wie die „Kompostschüssel“ in den hier von betroffenen Familien aussieht, darüber zu urteilen, sind natürlich nur diejenigen berufen, deren Einkommen pro Stunde höher ist.

Barby, 31. Januar. (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt am Sonnabend abend der Schiffer Reinhold Krüger. Als er seine Tochter von einem Fesse nach Hause begleitete, glitt er aus und brach ein Bein. Während sich seine Kollegen mit ihren Angehörigen auf dem Schifferball vergnügten, traten für ihn trübe Wochen auf dem Krankenlager ein.

Burg, 31. Januar. (Tausend Mitglieder) zählt gegenwärtig die politische Organisation der Arbeiter am Ort, ein Bestand, der mancher viel größeren Stadt zur Ehre gereichen würde. Wir wollen aber ruhig zugeben, daß auch hier noch ein tüchtiges Stück Aufklärungsarbeit zu leisten ist. So mancher Arbeiter steht der politischen Organisation fern, weil ihm angeblich nichts geboten wird. In diesem Anspruchs liegt eine vollständige Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse. Nicht allein in den Unterstufungsrichtungen, wie sie in den Gewerkschaften eingeführt wurden und die in deren Zwecken begründet sind, bestehen die Ausgaben der Arbeiterkassen, sondern auch in der Bekämpfung der heutigen verfehrten Gesellschaftsordnung. Dazu ist eine zusammengefügte politische Organisation nötiger, die die Rechte der arbeitenden Bevölkerung vertritt und auf die Parlamente einwirkt, damit nicht Gesetze zustande kommen, die auch der gewerkschaftlichen Bewegung schaden könnten. Man denke an die Sucht nach Vorzügen! Und vor allem an die Verwertung der Lebensmittel, die den Löwenanteil von den Ertragsansprüchen der Gewerkschaften verschluckt. Das Schimpfen auf der Bierbank hat da keine Wirkung, sondern jeder Arbeiter muß es sich zur ersten Pflicht machen, die „Volksstimme“ zu lesen, denn nur sie ist es, welche unerschrocken für die Rechte der Arbeiter tritt, und weiter muß die Mitgliedschaft im Sozialdemokratischen Verein Ehrensache jedes Arbeiters sein.

Felgeleben, 31. Januar. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am 1. Februar abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt. Tagesordnung: Festplatten; Bräudenangelegenheit; Nachtrag zum Ortsstatut betr. Anstellung von Gemeindefachmännern; Wahl eines Gemeindefachmanns; Unterstufungsangelegenheit. Die Sitzung ist öffentlich. Die Gemeindevertreterwahlen stehen vor der Tür, da ist es Pflicht jedes Genossen, sich mehr als bisher um die kommunalen Angelegenheiten der Gemeinde zu kümmern.

(Die Aufstellung eines Kandidaten) zur Gemeindevertretung findet am 6. Februar in Schönebeck im „Kaiserhof“ in einer Verammlung unseres Volksvereins statt.

Gerdelegen, 31. Januar. (Märkische Ueberlandzentrale.) In der Sitzung des Kreisrats zu Stendal ist, wie auf dem Kreisrat in Gerdelegen, die Uebernahme der Bürgerschaft für eine Umlage der Märkischen Ueberlandzentrale in Höhe von 2 Millionen Mark genehmigt worden. Ferner wurde die Beilegung des Landkreises Stendal mit 15 Anteilen an der Ueberlandzentrale beschlossen.

Halberstadt, 31. Januar. (Vortragskurzus.) Auf den am 2. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, in W. Volkmanns Lokal beginnenden Vortragskurzus des Genossen Heimis, der das Thema „Monarchie und Demokratie“ behandelt, weisen wir nochmals hin.

(Sänglingspflege.) Vom 1. Februar an wird Herr Dr. Lenz in seiner Eigenschaft als Krippenarzt jeden Mittwoch von 8 bis 9 Uhr in der Krippe, Burghardtor 3, Mütter unentgeltlich in der Sänglingspflege und Sänglingsernährung unterweisen. Meldungen sind in der Krippe, Rathaus (Zimmer 9), oder bei Herrn Dr. Lenz vorzunehmen.

(Bildungsausfluß.) Die dritte Theateraufführung findet am Sonntag den 13. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Pater Jubiläum“. Der Kartenverkauf zu dieser Vorstellung erfolgt am Sonntag den 6. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

(Die Arbeiter der Dehneschen Maschinenfabrik.) Hielten am Sonntag nachmittag im „Obem“ eine Versammlung ab, um über die in der Fabrik bestehenden Mißstände zu beraten. Von den etwa 500 in dem Betrieb beschäftigten Arbeitern war nur eine verschwindend kleine Anzahl ferngeblieben. Gauleiter Rühr (Halle) führte aus: In allen Werkstätten des Betriebes sind unzureichende Lohnverhältnisse, unangemessene Behandlung durch die Meister und lange Arbeitszeit an der Tagesordnung. Bei der Festlegung der Akkordpreise wird in der wirklichsten Weise verfahren und die Preise herabgedrückt. Wer es wagt, sich bei dem Meister beliebt zu machen, oder eine Rolle in dem von der Firma protegierten Lustig- und Gesangsverein spielt, kann, natürlich unter Hintanhaltung seiner Menschewürde, auf Entgegenkommen rechnen. Der Speiseraum, der, wie die Werkstätten, keine genügende Ventilation besitzt, ist nicht immer in reinlichen Zustand. In der Schmiede fland die Feuer zu dicht aneinander, so daß es die Arbeiter vor Hitze nicht aushalten konnten. Auf Geheiß des Gewerkschaftsrats mußten einige Feuer entfernt werden. Einige Zeit darauf wurde sie jedoch wieder aufgestellt, und die Arbeiter haben jetzt unter der stürzenden Glut wie zuvor zu leiden. Dazu kommt noch, daß in der Schmiede eine die Gesundheit der Arbeiter verunreinigende Zugluft weht. Beim Dampfhammer sind Packungen undicht, so daß die Gefahr besteht, daß sich die Arbeiter durch austretende Dämpfe verbrühen. Arbeiter, die sich erlauben an den Schmeldefeuer ihr Mittagessen zu erwärmen, weil die eigentliche Einrichtung nicht funktioniert, müssen 50 Pfg. und 1 Mark Strafe bezahlen. Das beliebte Strafgedröckchen kommt natürlich auch bei anderen Gelegenheiten zur Anwendung. Daß auch die Maßregelung derjenigen erfolgte, die auf die Befestigung solcher Mißstände drangen, gehörte nicht zu den Seitenhieben. Die Firma hat allerdings den Arbeitern schon öfter Versprechungen gemacht. Zum größten Teile sind sie aber nicht erfüllt worden. Ein Arbeiterauschuß existiert auch jetzt noch nicht. Scharj verurteilte der Reoner das Gebahren der Arbeiter, die in dem von der Betriebsleitung gegründeten Musikverein

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(89. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

23. November.

Mittags: Mein Glück ist — auf der Post liegendegeblieben. Auch Tante hängt heute den Kopf. Sie mag wohl denken und mit Recht: Deine Nichte ist ja ein leidlich gutes Geschöpf, aber als Künstlerin muß sie in rasendem Fortschritt über sich befangen sein.

Abends: Wir waren beim Rechtsanwält Vensberg. Er hat den „Gedanken“, den Wernide in mir wädigerufen, zu gänzlicher Reife gelangen lassen.

Es steht fest bei mir, fest und unumstößlich, daß ich es sein will, die einmal den Mut besitzt, an den schmachlichen Gewohnheiten, von denen das Theaterleben durchsetzt ist, zu rütteln.

Eine „moralische Pflicht“ nannte es der Rechtsanwält, mit meinen schimmern Erlebnissen nicht hinterm Berge zu halten, hoch sei die Mission, mit der eignen Person für das Heil einer ganzen Klasse einzutreten.

Ob man im großen dabei herauskommt, wofür ich mich opfere, ob sich im ganzen erfüllt, was ich anstrebe — erst die Zeit wird darüber entscheiden. Mir genügt das Bewußtsein, mit schmadler Kraft den ersten Schebel an eine ebenso dringende als würdige Aufgabe gesetzt zu haben.

Nicht Ustmanns, des rüden Parvenüs, Verleumdungen gegen meine Person allein würden genügt haben, mich ihn zu Falle bringen zu lassen, mich zu dem zu treiben, was ich vorhabe. Der Schicksalsweg aber des größten Teiles meiner Kolleginnen, die eigne Erfahrung, daß auch an einer vornehmst geleiteten Bühne, hinter dem Rücken eines Kammerherrn von Klerrer, Individuen vom Werte des Herrn Birkenvogel schamlos ihr Wesen und Savorinwirtschaft treiben, der Schmerz, daß — abgesehen von wenigen Ausnahmen — dem anständigen Weibe beim Theater kein Raum gegönnt wird, diese Gründe insgesamt lassen mich handeln.

Ohne überspannt zu sein, mit klarem nächstem Verstand machte ich dem Rechtsanwält meine Angaben, wozu ich hylaubigt, unentzäbar liegen sie zu Protokoll diktiert. Mag nun Herr Amelang, der Redakteur, seines Amtes werten!

26. November.

Früh: Heute soll der Artikel in der Zeitung stehen. Ich gehe, ihn zu lesen. — — — Tante Christine, du Traue,

über alles Geliebte, lebe wohl, bleibe mir gut und — zürne nicht!

Bis hierher hatte Tante Christine gelesen und, bei diesen Zeilen des tiefsten Nummers, der geistigen Zerschlageneit, das nachträglich noch einmal an sich vorübergehen gefühlt, was ihre Maria beim Niederschreiben schmerz erfüllt durchlebt haben mußte.

Um sich die Augen von Tränen zu trocken, hatte sie gerade das Buch aus der Hand gelegt und die Brille von der Nase gestreift, als es von außen auf den elektrischen Strom drückte.

Die Tante bog sich zur Korridorür und öffnete. Dem, das war ihr gleichgültig; sie kam nur einer Gewohnheit nach und wäre kaum zurückgeschreckt, hätte ein Stroch mit erhobenem Beile dagestanden, sie niederszufallen.

Es war der Vertreter einer friedlichen Berufsklasse, dem sie sich gegenüber sah, der Briefträger, der ihr einen Brief nebst Schein einhändigte.

„Verzeihen Fräulein, wenn ich Sie in Ihrer Trauer störe, aber — der Dienst. Gestern schon war ich hier und Klingelte an, da waren Fräulein — gerade waren Fräulein da auf — dem schwersten Gange begriffen, und so ließ ich's bis heute.“

Dem braven Manne verlagten vor Mitgefühl die Worte und er bemühte sich, durch Ueberlassung seines Bleistifts, durch Darbietung seiner Tasche als Unterlage, Tante Christine das Unbequeme des Geschäftlichen so leicht als möglich zu machen.

„Bitte, Fräulein, unterschreiben — hier — Fräulein Nichtes Namen bitte — so, so Maria — es geht auch ohne Brille. Vielleicht bringt dieser,“ er deutete auf den soeben behändigsten „Eingeschriebenen“, „vielleicht bringt der 'nen kleinen Trost im Leide. Gute Besserung, Fräulein, gute Besserung!“

Der Bote war gegangen, Tante Christine, die für Maria Postvollmacht gehabt, stand da, den Brief an diese in der Hand. Sie wagte nicht, darauf zu sehen, nein, nein, es graute ihr.

An — Maria ein Brief und — eingeschrieben? Sinnloslicher da droben, was war das für ein Brief, was Inhalts mochte er sein?

Längere Zeit gebrauchte Tante Christine, um sich auf dem der Eingangstür zunächst stehenden Stroch für ihren Weg bis zum Fenster vorzubereiten. Endlich glaubte sie sich so weit und schlich schwankenden Fußes ihrer Liebingsstätte entgegen, um, dajelbst angelangt und, nachdem sie sich gesetzt, ihre Brille wieder vor die Augen zu nehmen.

Wiesele beobachtete mit gespanntester Teilnahme das Beginnen seiner Herrin, deren Bewegungen, ihre Mienen. Er schaute besorgt, ob etwa gar schon abermals Zuminungen an die Widerstandsfähigkeit dieser alten, morjchen Gülle einer heldenhaften Seele gestockt werden sollten und, wie zum Troste, wie zur Beschwichtigung, von der Tante ungeschen, streckte er sein „schönes“ Pfochen emvor, es ihr zu reichen.

Die Brille Tante Christines sah auf ihrem rechten Nede, das Auge der in wenigen Tagen zur Greisin gewordenen war gewappnet, nochmals wappnete sich jetzt auch der Geist, um Allerfurchtbarites zu ertragen. Ob er standhalten mochte?

Der Brief war keines Umhlags entkleidet, die Tante las:

Sehr geehrtes Fräulein!

Leider hat sich infolge dringender Zwischenfälle Ihre Angelegenheit um einige Tage verzögert, wofür wir zunächst hiermit um Entschuldigung bitten. In der Anlage erfolgt Ihr Vertrag ab nächsten 1. September auf drei Jahre in zwei Exemplaren, von denen wir das eine, mit Ihrer Unterschrift versehen, zurückerbitten. Zu gleicher Zeit fragen wir im Auftrag des Herrn Intendanten bei Ihnen an, ob Sie sich den Urlaub auswirken zu können glauben, um zunächst für Dezember—Januar hier als Gast aushilfsweise aufzutreten. Wie Sie wissen, ist Fräulein Fürtz seit Wochen schon erkrankt, auf ihre Tätigkeit fürs erste nicht zu rechnen. Sie würden also deren Rollen in vollem Umfang zu übernehmen haben.

Als Gage für diese Aushilfszeit bietet Ihnen die Intendanz, derjenigen Ihres zukünftigen Vertrags entsprechend, pro Monat 600 Mark. — Ihrem geneigten Bescheid in möglichst kurzer Zeit entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

in Vertretung des Chefs
Blankenstein, Kammerrat.

3., 26. November.

P. S. Gnädiges Fräulein! Die erbitterten Kritiken über Ihre Gastspiele, insgesamt vorzüglich, erlaube ich persönlich mir, hier beizufügen.

Tante Christine hatte den stech ihres Lebens ausgekostet. Ein schwerer Schmerz entrang sich ihrer Brust, der alte Körper sank in die Lehne des Sorgenhahls zurück. Wiesele schaute befreundet, es war ihm sonderbar. Curtig sprang er in den Schoß seiner Herrin und ließ die kleine Zunge lieblosend über die kalt und kälter werdenden Hände dahingleiten.

Ende.

mitteilen. Durch derartige Vereine sollen die Arbeiter über ihre elende Lage hinweggeführt und zu willkürlichen, dem Unternehmer gefügigen Elementen gemacht werden. Durch die in der Fabrik bestehende Vertikalmisshandlung, die bisher eine geschlossene Organisation der Arbeiter verhinderte, ist die Befreiung aller der angeführten Mißstände nicht möglich gewesen. Die Aufgabe der Verammelten müsse es jetzt sein, auch den letzten Arbeiter der Dehnefabrik zu organisieren. Erst dann können die berechtigten Forderungen der Arbeiter mit dem nötigen Nachdruck vertreten werden. Dazu wird es auch nicht mehr vorzuziehen, daß die Leitung der Fabrik den Arbeitern auf die eingereichten Wünsche keine Antwort erteilt. Die Ausführungen des Referenten, die von dem Genossen Schulze (Brandenschweig), Gauleiter der Schmiede, und dem Genossen Bauer (Magdeburg), Gauleiter der Holzarbeiter, unterstützt wurden, fanden in der Versammlung begeisterte Zustimmung. Folgende Resolution wurde angenommen:

Die am 30. Januar im „Deum“ tagende Betriebsversammlung der bei der Firma Dehne beschäftigten Arbeiter erkennt nach der Darlegung der in der Fabrik bestehenden Mißstände an, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse einer Besserung bedürfen. Vor allem entschließt sie sich, die im Jahre 1907 von der Firma versprochenen Arbeitspreisstellen zu fordern. Sollte eine Regulierung ohne Arbeits-einstellung nicht möglich sein, so wird die Arbeiterinanspruchnahme auch vor dieser nicht zurückzuführen. Die Verammelten verpflichten aber kein Mittel unterjocht zu lassen, durch welches eine friedliche Lösung erreicht werden kann. Als erstes Mittel betrachtet die Versammlung das Eingreifen der Organisationsleitungen, die beauftragt werden, mit der Firma Dehne wegen Erfüllung der Arbeiterwünsche, die ihr schon längere Zeit bekannt sind, in Verbindung zu treten.

Jetzt wird es an der Betriebsleitung der Firma Dehne liegen, den jahrelang zu schritt gebrachten Vorgehen nicht zum Sprünge zu bringen, denn die Arbeiter rufen endlich einmütig dem Unternehmer ein Bisshierher-und-nicht-weiter zu. Wie sich auch der Kampf gestalten wird, auf jeden Fall ist den Dehneischen Arbeitern die volle Sympathie der übrigen Arbeiter gewiß.

Meißendorf, 31. Januar. (Eine Versammlung) des Sozialdemokratischen Bezirks fand am 29. Januar statt. Nachdem Genosse Ludwig (Dienstedt) über das Verhältniswahlrecht für Neuzugewählte und über den Wert und Nutzen der politischen Organisation referiert hatte, ließen sich nach kurzer Debatte mehrere Genossen einzeichnen, so daß nun 20 Mitglieder in Meißendorf sind. Es wurde beschlossen, eine Filiale zu bilden. Als Vorsitzender wurde Genosse Dägelow, als

Ratgeber Genosse Müller gewählt. **Neuer Gemeindevorstand** sprach Genosse Ludwig. Als Kandidat wurde Genosse Plate vorgeschlagen. Nachdem noch Genosse Heuer (Barleben) über Konsumgenossenschaft gesprochen hatte, wurden den Genossen anheimgegeben, dafür zu sorgen, daß sie so viel Mitglieder bekommen, um in Meißendorf ein Konsumvereinslager errichten zu können. **Neuer Land- und Waldarbeiterverband** soll Genosse Hille (Magdeburg) ein Referat halten.

Osterwick, 31. Januar. (Eine dunkle Geschichte.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kesselschmied Wilhelm Jakobus aus Hornburg wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verleumdung eines Beamten zu 25 bzw. 15 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil legte Jakobus Berufung ein, so daß die Angelegenheit am Sonnabend vor dem Landgericht in Halberstadt zur Verhandlung kam. Der Vorgang spielte sich am 10. November 1909 in Hornburg ab. Der Angeklagte war an diesem Tage bei einem Tanzergnügen im Fuhrmännischen Lokal mit einem andern Arbeiter in Streit geraten, wobei er eine blutende Verletzung am Kopf erlitt. Nachdem der Streit schon geschlichtet war, erschien der Polizeiführer im Lokal. Jakobus, der dem Beamten von der Schlägerei erzählt hatte, wurde von diesem ernsthaft rüchtig zu sein, dabei soll nun Jakobus, nach den Angaben des Angeklagten, ihn statt Jakobus mit Jakobus angesprochen haben. Durch diese Verzeichnung fühlte er sich beleidigt. Es kam zu einem Wortwechsel und schließlich zur Verhaftung des Jakobus, der er sich entschieden widersetzt, so daß er geschlossen und mit Hilfe von zwei Männern nach dem Rathaus gebracht werden mußte. Der Angeklagte behauptet nun, daß er im Rathaus von Nothhs mit der Hundebelästigung geschlagen worden ist. Er gibt weiter an, daß ein Zeuge Eichhorn die Tür aufgemacht hat und dem Nothhs zurief: „Nun ist es aber genug mit Schlägen.“ Die Verleumdung soll Jakobus dadurch begangen haben, daß er in der Zelle dem Beamten nachrief: „Deine Schläge erhältst Du doch noch.“ Jakobus ist dann kurze Zeit darauf, nachdem er vorher dem Polizeibeamten versprochen hatte, ruhig zu sein, entlassen worden. Der als Zeuge vernommene Nothhs bestritt entschieden, Jakobus mit der Hundebelästigung geschlagen zu haben, dagegen bestritt er nicht, ihm einen Schlag mit der Hand gegeben zu haben. Während der Zeuge Eichhorn sich nicht mehr auf die Vernehmung begeben kann, die er getan haben soll, behauptet der Zeuge Dörger, daß er dabei gefanden hat, als Eichhorn die Worte zur Tür hineinrief. Dörger jagte weiter aus, daß er, als die Tür hinter dem Angeklagten und dem Beamten zugeht, das Klatschen der Schläge und auch das Geschrei des Angeklagten gehört hat. Mehrere Burchen, die vor dem Rathaus standen, die er in der Dunkelheit aber nicht er-

kannt hat, haben auch gesagt: „Jetzt gibt es da drinnen welche.“ Der Zeuge Eggers gibt an, daß er ein Klatschen vernommen hat, das sich anhöre, als ob jemand Ohrringen erhält. Nachdem die weiteren Beweisanträge des Verteidigers abgelehnt wurden, erfolgte die Verurteilung des Angeklagten. Das Gericht nahm an, daß Nothhs zur Verhaftung des Angeklagten berechtigt war. Gegen den Polizeibeamten hat Jakobus eine Anzeige wegen Mißhandlung erstattet, die jedoch vom Staatsanwalt sowie Oberstaatsanwalt abgelehnt wurde. Die Anzeige liegt jetzt dem Oberlandsgericht zur gerichtlichen Entscheidung vor.

Stendal, 31. Januar. (In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung) ist nun doch beinahe die Entscheidung über den Antrag der Bildungsberechtigten im Hinblick auf die Angelegenheit anliegen müssen. Dem Bildungsberechtigten sind zwei Räume in der Volkshausbibliothek als Bibliothek und Lesezimmer zur Verfügung gestellt, desgleichen 50 Mark für Beleuchtung ausgesetzt. Die Stadtväter hätten infolge unfreies Hinweises annehmen können, daß es außer den Mitgliedern besagten Vereins noch andere Personen in Stendal gibt, die gleichfalls das Bedürfnis haben, Leseräume zu benutzen. Nach unserer Ansicht wäre es richtiger, diese Räume der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, unter Leitung geeigneter und bewährter Personen, mit denkbar größter Unparteilichkeit. In Volks- und Mittelschulen sollen 100 Bücher für 50 Mark verteilt werden. Veranlassung dazu gibt das Gedächtnis an den Todestag der Königin Luise. Auch dieses ist eine Ausgabe, der wir nicht zustimmen können. Die Eltern werden den Inhalt der Bücher ergänzen müssen durch die „historische“ Wahrheit.

Stendal, 31. Januar. (Der Lichtbilder-Vortrag) des Metallarbeiterverbandes über „Unfallverhütung und Arbeiterschutz“ findet am Mittwoch den 2. Februar, abends 8 Uhr, bei Großeihe statt.

Tangermünde, 31. Januar. (Im Schnee entgleist.) Der Zug der Kleinbahn, der am Sonnabend morgen um 5 Uhr von Lübbitz abfuhr und um 7 Uhr in Tangermünde eintreffen sollte, ist zwischen den Stationen Klein-Schwarzlosen und Hülfely infolge ungeheurer Schneemassen, die auf den Gleisen lagen, entgleist. Die Lokomotive, die dabei quer über die Schienen gehoben wurde, konnte erst nach längerer Arbeit durch die Arbeiter eines Hilfszuges, der aus Tangermünde requiriert wurde, wieder in Ordnung gebracht werden.

Tangermünde, 31. Januar. (Der Lichtbilder-Vortrag) des Metallarbeiterverbandes über „Unfallverhütung und Arbeiterschutz“ findet am Donnerstag den 3. Februar bei W. Ziegler, Stadt Magdeburg, statt.

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze
S. OSSWALD
Versandgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Möbel
Bettens, Polsterwaren
gegen bequeme Ratenzahlungen.
Größtes und vornehmstes Geschäft
der Branche Magdeburgs.
Herm. Liebau, Breiteweg 127, I.

Alkoholfreie Getränke.
T.1994 Triakt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Breiteweg 193/194.

Si-Si
beliebtes
alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Baden, Gummiw.
Bleichner, Hermann, vorm. C. W. Hoff-
meister, I. 1503 a. 294 f.
Schilder 3. Lag. sämtl. Verbandt.
Gummis u. Kautschuk-Artikl.
Spez. Weichenherstellungsanstalt.

Joh. H.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Baden sowie Gummibedarfs-
Artikel. Spezialabtlg. für Damen.
Müller, Hermann, Goldschmidtstr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.
Beinhorn, August, am E. Brück, 27
Dammh. W., Lieberstr. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43
Ender, K., Rogatzstr. 85.
Fricke, H., Sud. Halberstr. Str. 41.
Günter, H., Neuhaldensleben Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Oranienbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fernaldsleben.
Kla, C. F., Sudenburger Str. 15.
Kraus, Gust., Salike.
Lübke, Paul, am Fischenfurter 43.
Lübke, Walter, Neue Str. 13.
Merkel, O., Sieversstr. 1.
Matus, Otto, Feldstr. 2.
Matus, Albert, Grüner 14.
Müller, P. N., Alexanderstr. 13.
Niemann, Gustav, Salike.
Pflugmacher, A., Lützenstr. 19.
Prellberg, Fr., Rogatzstr. 21.
Radtsch, Paul, Jakobstr. 15.
Radtsch, Carl, am Fischenfurter 40.
Rege, Emil, Fernaldsleben.
Rosenthaler, Alw., Oranien-
schloß, Andreas, Köpcke, 51.
Scheidt, W., Leinw. Str. 25.
Tschann, Gust., Beckenburger 12.
Thiermann, H., Schönebeck Str. 42
Wernicke, C., Oranienbergstr. 29.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.
Bulow & Revers
Goldsch. - Brauerei Halberstadt
Tafelbier - Doppelbier alkoholfreie.

Dombräuerei
Halberstadt
G. Gertzen, Vorh., Poststr. 22.

Leis, August
Lohn- u. Bild-Schneider
Mart. Friedr., Lieberstr. 104.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Hans, Andreas, Thiemstr. 4.
Ad. Eggert, Caramel-Mals-Bier.
Klosterbrauerei Hadmersleben,
Fürstenauer 24.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachl., Halberst.
Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Butterhandlungen.
Bosse, Friedr., Halberstadt Str. 100.
Geißler, R., Buck, Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.
Heinrich, H., Burg.
Kornert, Paul, Heinrichstr. 31.
Klosterbrauerei Hermann M.-Neustadt,
u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einselverkauf in Fabrikspreisen.

Cigarren-Handlung.
Beckers, C., Sud. Halber. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Gercke, Erich, Schönebeck Str. 101.
Gleiberg, H., Schönebeck, Salze 4.
Goldberg, A., Sud. Halber. Str. 73b.
Hauerschiedt, Feld- u. Neue Str. 1.
Hintze, Otto, Rogatzstr. 65.
Kaiser, Fernalds., Schöneb. Str. 58.
Klafterbach, H., Buck, Feldstr. 7.
von Knoblauch, Hans, Löb. Str. 106.
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96.
Kraßer, M., Schwarzfegerstr. 11/12.
Kraus, Wal., Halberstadt, Voigt-54.
Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.
May, Edm., Buck, Coquist. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharlisse, W., Jakobstr. 42.
Schmid, Otto, Regierungsverstr. 10.
Schradler, Hans, Oivensied. Str. 43.
Stöbe, Theod., Schönebecker Str. 96.
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.

Drogen u. Farben.
Adler, August, Aschersleben, Mit-
telstr. 15. tel. 15. 25. 30.
Bettke, A., Nachl., Breiteweg 253.
Bott, Max, Gommern.
Ebel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobstr. 19.
Körpe, G. N., Buck, Doroth. 12.
Ludwig, Ewald, Fernaldsleben.
Reinisch, Walter, Rogatzstr. 80.
Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gast-Adress 40.

Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.
Schindler, Gust., Gopschstr. 14.
Schäfer, u. Wagnerschwärzerei

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Kraus, F. W., Aschersleben-
str. 29.
Dietrich, L., Berliner Str. 20.

Frisch auf
Jahrespreis 12.15.

Frisch auf
Jahrespreis 12.15.

Erziehungs- u. Erziehungs.
Friedrich, Al., Elisenstr. 13.
Hintze, Paul, Himmelsreiter 15/16.
Reisig, O., Aschersleben.
Reisig, A., Sud. Halberstadt 25.
2019, L., Breiteweg 94.

Fabrik- u. Wäberei.
Friedrich, Al., Elisenstr. 13.
Hintze, Paul, Himmelsreiter 15/16.
Reisig, O., Aschersleben.
Reisig, A., Sud. Halberstadt 25.
2019, L., Breiteweg 94.

Fabrik- u. Wäberei.
Friedrich, Al., Elisenstr. 13.
Hintze, Paul, Himmelsreiter 15/16.
Reisig, O., Aschersleben.
Reisig, A., Sud. Halberstadt 25.
2019, L., Breiteweg 94.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Fische u. Delikatessen.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.
Kullig, Karl, Köthener Str. 12.
Nendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud. Halberstadtstr. 110.
Schumann, Louis, Liebeck. Str. 30a.

Fleischerl.
Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berasdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Müntzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch.
Taggr., nur Mittw., Frig., Sonnab.
Branne, Emil, Köhnigshofstr. 5.
Büßow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Hermann, Jacobstr. 13.
Fischer, Wilh., Coquist. 18a.
Grosch, W., Breiteweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlent. 8.
Heinecke, Hermann, Oivensied.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaechel, Gustav, Feldstr. 63a.
Keppeler, Wilh., Kl. Klosterstr. 3/4.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust. Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Oivensiedter Str. 52.
Müller, Otto, Hundsbürger Str. 22.
Nehring, Helmar, Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Rees, Hermann, Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenhahn, Fernalds., Mühlent.
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Waal. Str. 2.
Schub, Paul, Hagelb. 20. Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tetz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4.
Tehr, Gustav, Heilmannstr. 38.
Winkler, R., Gr. Osterl. Friedstr. 11.
Witte, Hermann, Liebeckstr. 17.
Wohlschlag, Carl, Steudler Str. 8.

Friseur, Barbieren.
Banka, Leopold, Friedensstr. 8.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Karl, Ad., Wasserkunststr. 23.
Körpe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Uchmann, F., Weihenbüttel Str. 17.

Gelegenschaftskäufe.
Altes Brücktor 2, Paul
Schwarz u. Herrn. Damen u.
Kinder in größt. Auswahl.
Spezialt. Preise.

Haut- u. Küchengeräte.
Neubach, Hermann, Neue Neustadt,
Lieberstr. 115
Alte Neustadt, Heubergstr. 65.

Herren-Artikel.
Grimme, Otto, Jakobstr. 12.

Franz Stute
Schönebecker Str. 34

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westendstr.
Börner, O. Burg, Gr. Brühlstr. 6.
Conitzer & Co., Aschers-
leben.
Götsche, Hermann, Burg.
Klitz, Hermann, Salike.
Lehmann, H., Martinstr. 2. T. 4650.

Seeckts, E.

H. Nieverling, Jakobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Seeckts, E.

Seeckts, E.

Seeckts, E.

Seeckts, E.

Seeckts, E.

Wedecke, Robert, Nachl., Neuhal-
densleben.

Hüte u. Mützen.
Fluke, O., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Reitinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
stadt, Str. 32a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Weszer, H., Wasserkunststr. 110.

Kinematographen.
Weißer Wand
Jacobstr. 51 gegenüb. Rathaus.
Erschlossene Vorführung
in höchst techn. Vollendung.

Kolonialwaren.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petzstr. 1.
Harzang, F., Nachl., Cracau.
Hedlcke, H., Oivensiedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helms. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2.
Klopp, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemburg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.

Robert Th., Staßf., Hammerstr. 5.
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.
Bedecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 69.
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Viobig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.

Walter, Otto, Tischlerkrug-
straße 20.
Zeitwanger, Jda, Fernaldsleben.

Korwaren.
Alfken, R., Gr. Diederstr. Str. 31.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe
Dohrnath, Hermann, Jakobstraße 41.
Grimme, Otto, Jakobstr. 12.
Karl, Geb., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Löneburger Str. 19.
Neumann, R. B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blauke, Hermann, Hennigst. 7/8.
Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 48.
Erlor, F., Lieberstr. Str. 35.
Förster, Aug., Lüdisehofstr. 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.
Hoffmeister, Carl, Prälatenstr. 21.
Hoffmeister, H., Oivensied. Str. 35.
Eranne & Buchan, N., Nikolaipl. 5.
Meyitz, Gust., Halberstadt, Str. 52.
Spez.: billige Leder-Ausschnitt.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 13.

Conitzer & Co. Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
Die Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Damen-Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Conitzer & Co.

Conitzer & Co.

Conitzer & Co.

Conitzer & Co.
Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,
Leinenwaren etc. Konfekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
— Eigenes Babatsystem.

Grehling, C., Lieberstr. 31.
Kleiderst., Bettf., Wasche.
Gronau, Pp., Jakobstr. 4, I. Teil-
zahlung ohne Aufschl.
Hartmann, P., Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Juletts, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karl, Geb., Breiteweg 269.
Kariowsky, A., Diersdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Mendel, Ad., Nachl., Burg.
Inh. Otto Blank,
Fussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschers-
leben.
Bäbel, E., Halberstädter Str. 40.

Wedecke, Robert, Nachl., Neuhal-
densleben.

Möbel-Magazine.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche
Möbel-Industrie
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
besatz u. billige Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen.

Eichner, P., Gr. Diederstr. 6.
Gübel, Hermann, Buckau, Feldstr. 20.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.
neben dem St. Andreasamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg.

Möbel-Mook-Möbel
Breiteweg 135
neben Cafe Hohenollern.
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Patzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Reichert, Th., Gr. Ottersleben.

H. Schiele, Magdeburg,
Jacobstr. 1.

Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Weirstr. 20. Billards
Sämtl. Reparaturen.
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahl, Wilh., Halberstadt, Str. 100a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinz, Fernaldsleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Müller, O., Rogatzstr. 34, engr. det.
Siefert, C., Buck, Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.
Bading, Salzw. Str. 1. Schulartikel.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schlüter, Wilhelm, S. Halberstädter,
Str. 6c 105.

Sarg-Magazine.
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Wertstr. 20.
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lieberstr. Str. 25a.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.

Burger Schuhfabrik.

Ang. Schmaldehen, Aschersleben
Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinsenztr. 8.
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.
Ewe, Hermann, Lieberstr. Str. 39.
Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.
Frinke, Bob., Buck, Feldstr. 8.
Fritz, Franz, Berliner Str. 180. pt.
Gehrman, Gottf., Hesekelestr. 11.
Harscher, J., Oivensiedter Str. 15.
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.
Himmeler, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeyer, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käster, Paul, Althaldensleben.
König, F., Aschersleben,
Breitestr. 1.
Meisner, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Hermann, Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquist. 17.
Rebecke, Ernst, Rote Kr. Str. 8.
Rebecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 12a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 18a.
Röpke, Ernst.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Hermann, Gr. Dieder. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Welker, Erich, Westendstr.
Zersch, Ernst, Fernaldsleben.

Tapeten, Linoleum.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. H.
Kaiser-Willh.-Platz 9, Moltke-
straße 10, Rogatzstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.
Brocke, C., Willh.-Str., Arndtstr. 57.
Brüggemann, Rob., Liebeckstr. 36.
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferschland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31.
Grimm, G., Lieberstr. Str. 15.

Klocke, Otto, Breite-
weg 14.
Lohmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinshenk, Georg, Breiteweg, E.
Oranienstr.
Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1.
Möller, Wilh., Salike, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlent. 7 b, bill. Uhr.

Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Pfaanschmidt, Max, Tischlerhr. 33.
Robbe, Wilh., wege 44.
Schildmacher, O., Johannsberg 22.
Scholz, W., Emma, Lieberstr. 22a.
Schütze, H., Uhrmachermeister.
Schwanke, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecker, B., Burg.
Telge, Walter, Buck, Weststr. 14.
Wendel, Willy, Johannsbergstr. 5.
Willeke, Vikt. Str. 15, Eck Prälstr. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würlig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.
Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westendstr.
Kauhaus R. Abraham, Halberstadt,
Straße 30c.
Kauhaus G. Wittkowsky, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lüdisehofstr. 8.

Wurstwaren-Hauschlacht.
Behrendt, A., Fmrl. Mahrenlitz 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 94.
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.
Kosziuch, Max, Fernaldsleben.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nehl., Hundsbürgerstr. 9.
Ringler, H., Rogatzstr. Str. 68.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Budau. Am Mittwoch den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung aller Funktionäre, Obmänner und Kassierer in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14. —
Arb.-Stenotypographenbund, Ortsgruppe Magdeburg. Der Arbeitsabend am Donnerstag dieser Woche fällt aus. 1055
Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Nur am Mittwoch Abmarch vom Nikolaplatz um 8 1/2 Uhr zum Parteitag-Sängerchor.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Magdeburg. Mittwoch den 2. Februar, abends 9 Uhr, Chorprobe bei Kuchefeld, Knochenhauerufer 27/28. 1058
Weserhülser. Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Mittwoch den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Besessend bei Andr. Paulmann.
Halberstadt. Gewerkschaftskartell. Donnerstag den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus. 1052
Halberstadt. Sozialdemokratischer Verein, Frauen-Abteilung. Donnerstag den 3. Februar, abds. 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Bollmann.

Briefkasten.

D. P., Frohse. 1. Rein. 2. Sie können es versuchen. —
F. M. In 5 Jahren. —
Quittung. Wahlkreis Walmirfeldt-Neuhaldensleben. Folgende Parteibeiträge gingen ein: Vom Bezirk Walmirfeldt für Plakate 1,80 Mark, Lebensleben 20 Mark, darunter vom Konsumvereinsvergütungen 6,70 Mark.
 Stephan Dörre.

Öffentliche politische Versammlung.

Gübelherrschaft oder Volkswille?

Mit den Vorgängen im Reichstage, die im Leitartikel besprochen sind, beschäftigt sich eine öffentliche politische Versammlung am **Donnerstag den 3. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.**

Redner: Rechtsanwalt Dr. Heinrich Jasper, Braunschweig.

Parteigenossen und Genossinnen! Erscheint zu Tausenden in der Versammlung, um eure Stimme gegen die junkerliche Anmaßung und Unversorenheit zu erheben.

Der Einberufer: Fr. Henneberg, Magdeburg, Hohefortstrasse 63



Die Tatsache, dass **JOSETTI JUNO** CIGARETTEN

Amelsten begehrt sind, ist an sich schon ein schlagender Beweis für die unvergleichlich gute Qualität dieser Marke. Jeder Juno-Raucher weiss, dass er beim Einkauf dieser Marke wirklich etwas Gutes erhält und bevorzugt deshalb, das für ihn unentbehrliche Genussmittel vor allen anderen Marken.

Josef-Juno-Cigaretten m. p. o. N. 10 Stck. 20 Pf.



Josefi Cigarettes Josefi Cigarettes

Wie alljährlich:

Inventur-Reste- und Schuss-Zigarren

Fehlfarben, Schaufensterkistchen etc.

zum Einheitspreis pro Dutzend 55 Pfg.
zum Einheitspreis 100 Stück 4.50 Mark

Katalog gratis und franks. Post- und Bahnversand nach Überall.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße, neb. d. Gasthof z. gold. Stein (Telephon 5300).
 Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).
 Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
 Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
 Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
 „ Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.

Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 104, neben dem alten Konsumvereins-Gebäude.
 Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
 Schönebeck a. E., Markt Nr. 10. 3362
 Staßfurt, Prinzenstraße Nr. 3.
 Egeln, Breitweg Nr. 82.
 Barleben, Breitweg Nr. 18.
 Burg bei Magdeburg, Zerbster Straße 23.

Konsumverein „Biene“ für Schönebeck a. E. und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz vom 30. September 1909

Aktiva		Passiva			
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Warenbestand	53 057	14	Mitglieder-Geschäftsguthaben	44 177	81
Stausbestand	3 641	48	Geschäftsguthaben früherer Mitglieder	200	—
Bankguthaben	30 000	—	Dispositionsfonds	5 500	—
Markenrückkauf	4 199	50	Baufonds	6 500	73
Großeinkaufsgesellschaftsanteil	2 192	85	Reservefonds	22 588	73
frühere Lagerhalterin M. Ruppe	340	96	Bibliotheksfonds	6	90
frühere Lagerhalterin W. Baftian	690	01	Einzahlungen	29 168	95
Wertpapiere, als Kautions hinterlegte Inventar	4 000	—	Hypotheken, Grundstück Welsleber	68 000	—
Grundstück, Wörtcherstraße 47	8 030	—	Strasse 12 und Wörtcherstr. 47	11 360	44
Grundstück, Betriebsgebäude, Welsleber Straße 12	15 480	—	Kautionen	46 790	56
Grundstück, Wohngebäude, Welsleber Straße 12	41 550	—	Verfügbare Reingewinn	—	—
Maschinen- und elektrische Anlage	11 150	—			
Pferde, Wagen und Geschirre	2 720	—			
Bücherei-Mensilien	2 460	—			
Maschinen-Mensilien	340	—			
Wachhaus-Mensilien	1	—			
Summa	229 242	59	Summa	229 242	89

Der Verein zählte am 1. Oktober 1908. 2895 Mitglieder
 Beigetreten bis 30. September 1909 207 Mitglieder
 Ausgeschieden 426 mithin weniger 219

Mitgliederzahl am 1. Oktober 1909 2116 Mitglieder
 Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. September 1909 44 177,31 Mark
 Gegenüber am 30. September 1908 41 348,26 Mark
 mithin mehr 2 829,05 Mark

Die Höhe der Passivumne sämtlicher Mitglieder beziffert sich auf
 Gegenüber am 30. September 1908 63 480,— Mark
 mithin weniger 6 570,— Mark

Groß-Salze, den 25. November 1909.

Der Vorstand.
 Ad. Klingenberg. H. Hannemann. Friedr. Fürstenberg. Franz Ullner. H. Burghausen.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz sowie deren Uebereinstimmung mit den von uns revidierten Geschäftsbüchern bescheinigt
Der Aufsichtsrat.

Lebendfrische Seefische

jeden Dienstag und Freitag: Wochenmarkt Neustadt, jeden Mittwoch und Sonnabend: Alter Markt (dritter Stand). 3224
L. Schulze, Schöninger Straße 32.

Proben à 60 Gramm diese Woche gratis!

Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 60 Pfg. **Meine Garantie:** Ich liefere Ihnen mit **Knäusels Tafelkäse** ein delikates, reifes auf der Zunge zergehendes, süßes Produkt, feinst und mild wie Mohn, welches nicht nur ebenso, sondern sogar noch besser schmeckt, als so manche teure, heute fast nicht mehr zu bezahlende Molkerei-Butter.

Wenn vorstehende Angaben nicht zureichen, gestatte ich es Ihnen, dies auf meine Kosten in dieser Zeitung ohne weiteres zu veröffentlichen, fernher zahle Ihnen sofort jeden Betrag retour. Wer probt, lobt!

Sie staunen, sobald Sie den reinen Geschmack von **Knäusels Tafelkäse** kennen gelernt haben und verwenden nie wieder etwas anderes. Zu haben bei **Carl Behlert, Bürg, Scharfauer Str. 28.** Weitere Verkaufsstellen werden in allen Orten vergeben. Anfragen erbittet **Albert Knäusel, Versand-Abteilung, Saffe a. S., Telephon 1740.** **Knäusels Tafelkäse** wird nach dem Geleg als Margarine, 1 1/2 Pf. 48 Pfg., verkauft.

Esperanto.

Am dem am Dienstag den 1. Februar abends neu beginnenden **Kursus in der Weltsprache** können noch 4 bis 6 Personen teilnehmen. Anmeldungen im Klubzimmer der Bürgerhalle, Knochenhauerufer. Die Übungsstunden finden jeden Dienstag, abends von 8 1/2 bis 10 Uhr, statt. 1574
Esperantista laboristara klubo Antauen.

Burg.

Zur Konfirmation
 empfehle den Eingang sämtlicher **Kleiderstoffe**
 in den neuen Farben und Webarten
Weisse u. schwarze Kleiderstoffe
 — in der größten Auswahl am Lager. —

Otto Pussel

Mitglied des Rabatt-Vereins.

Sie werfen das Geld auf die Straße, weil Sie nicht das Richtige für den Raucher u. Katarrh Ihrer Lunge gebrauchen! Über was soll ich denn dagegen tun? Raucher Brust-Caramellen mit den 8 Lagen sollen Sie kaufen, diese helfen sicher und kosten nur 25 Pf. pro Paket. Ueberall erhältlich. 2861

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Vom 1. bis 15. Februar 1910:

Das sensationelle Jubiläums-Spezialitäten-Programm!

Mur kurzes Gastspiel!

Otto Reutter

Otto Reutter ist der gefeiertste Humorist Deutschlands; er erzielt allerorten die größten künstlerischen Erfolge und stets ausverkauft Häuser

Martha Hypins

internationale Sängerin

Das berühmte Männer-Doppel-Quartett

Hollands beste Gesangskünstler

Emilia Rosé

equilibrischer Meisengerät mit Händen

Bernhard Klank

Regisseur eigener Vorstellungen

Mlle Hero

die Pariser Schönheit, in ihren Tableaux vivants

Als Gast! Als Gast! Willie Walden

besorgende Schminke-Sängerin
genannt „Die deutsche Gilbert“

Die verblüffendste Novität des Varietés!!!

Viktor Niblo

mit seinen sprechenden Papageien
Coo-Coo und Laura.

Die ersten Papageien der Welt, welche Gesprochen, Gesungen und Tanzen können, mit wunderbarer Stimme an 10 geübten Jungen besessenen und solche Fragen auf Antworten des Vögelchens wiederholen.

Elise, Walf und Waldoff

in ihrer Oper

„Nach dem Fussballspiel“

Mutoskop | Biograph

Frage und Antwort Photographien

Meiner werten Kundschaft sowie den verehrlichen Einwohnern von Wilhelmstadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich

Annastrasse 2a

im Hause des Herrn Uhrmachers Welger ein Zweiggeschäft in

Fahrrädern

Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen

sowie sämtlichen Ersatzteilen eröffnet habe. Durch grosse Bezüge von erstklassigen Fabriken bin ich in der Lage, 1. Prima Qualitäten billig verkaufen zu können und 2. zu den kulantesten Zahlungsbedingungen.

Generalvertretung und alleinige Verkaufsstelle der

Excelsior-Räder.

Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, empfehle ich mich.

Albert Brennecke

Fernsprecher 4944. Hauptgeschäft: Magdeburg-S. Fernsprecher 4944.

Zweiggeschäfte: Magdeburg-W., Annastr. 2a; Fermersleben, Schönebecker Str.; Olvenstedt, Poststr. — Eine Filiale Stendal eröffne ich am 1. März d. J.

Wir sind die billige Tapeten-Bezugsquelle für Baugeschäfte, Hausbesitzer, Mieter!

Alle kommen zu uns, die vorteilhaft kaufen wollen. Bei uns gibt es schon in großer, moderner Auswahl schöne Stüchtapeten von 9 Pf. an, hübsche Stubentapeten von 11 Pf. an, feine Goldtapeten von 17 Pf. an. Beste Fußbodenlackfarbe, die 2-Pf.-Büchse 1.20 Mk. Alles nur zu **Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2**

Echt gold. Ringe 1.00
6.50 8.00 u. höher
eleg. halb. Ketten
m. Fass 2.50 4.00
6.50 8.00 u. h. mod. Broschen
u. billig. Auf Wunsch a. Katen-
zahlung. **Dreieckstr. 4, v.**

Wirtschaft

bestehend aus: Wohnstube Schlafr.
Küche u. Küche f. 315 Mk., als
1 Kleiderkammer, 1 Bettst.,
1 Pfeilenschrank mit Spiegel oder
1 Trumeau mit Stufe, 1 eleg.
Blüschloja, 1 Sofa, 4 Stühle,
2 engl. Bettstellen mit gut. Matr.,
1 Küchenschrank m. lang. Scherben,
1 Nachtschrank oder 1 Tisch, 1 Bild,
2 Stühle und 1 Handtuchhalter,
Gardinenhaken, Bilder, Teppich
3031

Beterstraße 17, part.

Kanarienvogel
besitzt 350 bis 400
besitzt nach Gelb-
schwarz 40 Pf.
I. Tischler, Nr. 25.
Aus Einzel-Partien von Kägen
u. Weiden. — Fernrech. 4154

Wichtig! Schuhwaren Schmitz-
str. 44.
Herren-, Damen-, Kinderschuh-
u. -stiefel in Chevreau, Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Kontinentalen stammende
waren billig nur 2150
44 Schmitzstr. 44.

Wegere gute Bettstüde
für 1 oder 2 Personen, Preis
30 bis 40 Mk. — Fernrech. 4154

Kopfmöde
für Damen, Herren u. Kinder
3107
Kleine Junkerstraße 10

Herren-Anzüge
für Damen, Herren u. Kinder
3107
Kleine Junkerstraße 10

Stiefel
für Damen, Herren u. Kinder
3107
Kleine Junkerstraße 10

Kopfläuse
mit dem besten Mittel
Sommer! Gebirgs- 31-
50 Pf. Unschädlich! Keine Gefahr
Schmerz gegen 70 Pf. Fernrech.
A. Bethke Nachf.
Magdeburg I, Breiteweg 253

Obst- u. Gemüse-Börse
Gr. Marktstr. Nr. 12.
2 brand. Verkaufungen
am 1. März u. am 15. März, Preis
5 u. 50 Pf. Fernrech. 5. 2861

Tangermünde

Am Mittwoch den 2. Februar findet eine

Arbeitslose, welche als Zähler mitwirken wollen, haben sich **morgens 8 Uhr im Kaiserhof** einzufinden.
Das Gewerkschaftskartell.
S. A.: Krüger.

A. Buchlow

Lutherstrasse 24
bringt seine Spezialitäten in
freundliche Erinnerung.

Kuchenzettel
der Magdeburger Volkstüche
Gr. Marktstr. 12.
Dienstag: Einjen mit Kirschen,
Mittwoch: Kuchlein mit Schwei-
nelich.
Donnerstag: Geben mit Ripp-
speck.
Freitag: Kartoffelbrot mit Schweine-
nebraten.
Sonntag: Reisuppe mit Kirs-
chlein.
Granat-Spezialpaar parterre.

Burg Ms Schneiderin empf.
für Rosse Elke, Unterm
Hagen 28a pt. NB. Kinderanzüge
für Knaben und Mädchen werden
sauber u. billig angefertigt. 3089.

Burg Berber Straße 22
Sonntag: Knoblauchwurst.
Ernst Giese.

Fahnen

Reinecke,
Hannover.
Vereins-Bedarfsartikel.

Magdeburg

Zirkusgebäude Königstraße
— Telefon Nr. 690 —

Hagenbeck's

größte
Raubtier-Dressur-Schau der Erde
steht im Mittelpunkt des Interesses und bildet das allge-
meine Gesprächsthema ihres jeweiligen Aufenthalts.
In jeder Vorführung, auch nachmittags:
Waffenvorführungen von Raubtiergruppen
durch die bedeutendsten Dompteure der Zeitzeit.

Ab morgen den 2. Februar täglich:
Die einzig dastehenden
4 Geschw. Leamy's
— in ihren sensationellen Luft-Gezieren. —

Ren! Ren! Ren!
Gigerl-Clown Thaler
der populäre Manager-Komiker und
das übrige Riesen-Programm

Jeder Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
2 grosse Vorstellungen
— nachmittags 4 und abends 8^{1/2} Uhr. —

Altes Gold u. Silber kauft
und nimmt z. d. höchst. Preis i. Zahlung
R. Ouint, Uhrm., Hohepfortstr. 6.

Romane
zu verkaufen **Fränsberg 23.**

Kastenmacher
und Geiser, auch Garnierer für
Kugels-Karosserien finden bei
lohnendem Verdienst dauernde
Stellung. 238

E. Zimmermann
Kofwagenfabrik, Karosserieverf.,
Potsdam.

1 Lehrling f. meine Sattlerei
gesucht 1547
Karl Panjewang, Breitenw. 116.

2 Blechschmiedelehrlinge gesucht
günstig. Beding. Fischertag 2.

Malerlehrling sucht unter
günstigen Be-
dingung. Fr. Ernst, Ostbahnstr. 14

Ein Laufbursche
sofort gesucht. 3229
Brennecke, Fahrradhandlung, Sudenburg.

Kaiser-Theater
Gente Dienstag 2816
Programmwechsel!
Niesenprogramm
Dauer ca. 2 Stunden.

Stephanshallen
Dir. Rich. Froberg
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Eldorado
Große Junkerstraße 12.
Ab 1. Februar neuer
Spielplan.
Täglich abends 7 Uhr:
Varieté-Vorstellung
Seltene Kabarett-Vorträge.

Sudenburg
Kinematograph-Theater
„Union“
Seite neue Silber.
Reichhalt., erstklassig. Programm.
Um günstigen Zuspruch bittet
1576
A. Maller.

Fürstenhof-Theater
Magdeburgs bel.
Familien-Theater.
Dir. Müller-Sipart
Ging. Prälaienstr.
Anfang 8^{1/4} Uhr.
Neu! Neu!
Die 1577

Seemannsrau.
Brächtige Deforal-
und Musikant.
In Hamburg und
Stettin Bomben-
Erfolg.
Kamerad Nauke!
Vom Lollen das Lollie.
Tränen werden gelacht!
Niene aus Mottenburg.
Der Basarenleutnant
und weitere neue Spezialitäten.
Vorzugstarten gelten
dann Eintritt nur 20 Pf.

ADLER
TURF
Zigaretten
3226
à Stück 3 Pf.
sind die besten

Stadt-Theater.
Dienstag den 1. Februar 1910
Anfang 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr
2. Abend (steigrote Karten).
Neu einstudiert!
In neuer Ausstattung und In-
genierung!
Zum letzten Male!
Martha
oder
Der Markt zu Richmond.
Komische Oper in 4 Aufzügen
von F. v. Flotow.

Wilhelm-Theater
Dienstag den 1. Februar
Sensationeller Erfolg!
Die geliebte Frau.
Mittwoch und Sonnabend
Das Fürstentind.
Freitag den 4. Februar
Benefiz für Marianno Harzka.
Der arme Jonathan.

Kaiser-Panorama.
Breitenweg 134, I.
Woche vom 30. Januar bis
5. Februar 1910.
Vom Algiu zum Watzmann —
eine Fußtour durch das bayrische
Hochgebirge.
Das schöne Heidelberg und
Neckartal.

Walhalla-Theater
Ab Dienstag, 1. Febr.
Vollständig
neuer **Spielplan**
Ensemble Willi Harnisch

Rosen aus dem Süden
Anstaltungs-Burleske
mit Gesang in 2 Akten.
Vorher: 3175
Das neue, erstklassige
Spezialitäten-
Programm.
Vorzugstarten gelten!

Herzlichen Dank
Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme und die reichen
Spenden beim Heimzuge
meines lieben Vaters und unsres
guten Vaters, des Wälders
Karl Oppermann.

Herzlichen Dank den Arbeitern
der Firma J. Wiers für das
letzte Geleit. 1576
Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Oppermann und Kinder.

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die Trauernach-
richt, daß am 29. d. M., mittags
12 Uhr, mein lieber, un-
geklärter Mann, Sohn, Bruder,
Schwiegerohn, Schwager und
Onkel, der Tischler
Willi Groß
im 24. Lebensjahre nach langem
Leiden sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden
1573 Hinterbliebenen
Martha Groß geb. Strempel.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, 1. Februar, nachm.
3 Uhr, von des Kapelle des
Neustädter Friedhofs aus statt.

Verband der baugewerblichen
Hilfsarbeiter Deutschlands
Zweigverein Magdeburg u. Umgegend.
Nachruf.
Am Sonntag den 29. d. M.
starb unser Mitglied
Willi Groß
im Alter von 24 Jahren an
der Choleraerkrankheit.
Seine letzten Gedanken!
3228 **Der Vorstand.**
Die Beerdigung findet am
Dienstag nachmittags 3 Uhr
von der Leichenhalle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.

„Rochen“ ist ein Glücksspiel. Die Gastwirte Schanze und Sieb in Budau hatten sich am Freitag vor dem Schöffengericht in Budau wegen Duldens von Glücksspielen und Beteiligung daran zu verantworten. Sie gaben an, „Rochen“ sei ein harmloses Spiel, noch dazu bei niedrigen Einsätzen. Als Sachverständiger wurde Polizeikommissar Eggert telephonisch herbeigerufen und vernommen. Nach Aussage dieses Zeugen ist „Rochen“ unter allen Umständen ein Glücksspiel selbst bei niedrigen Einsätzen. Diesem Gutachten schloß sich das Gericht an und verurteilte die Angeklagten zu je 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis.

Festgenommen wurden die Hausdiener Paul W., Hermann K. und Friedrich E. eines hiesigen größeren Geschäftes, die dort fortgesetzt alle möglichen Sachen im Gesamtwert von etwa 1300 Mark gestohlen haben. W. ist auch derjenige, der in der Nacht zum 15. Dezember v. J. aus der verschlossenen Kassenlade des betreffenden Geschäftes 260 Mark gestohlen hat. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teile bei den vorgenannten Durchsuchungen vorgefunden. Ferner wurden festgenommen: Der Schlosser Karl G. wegen Vergehens aus § 181 a des Strafgesetzbuchs; der Arbeiter Max F. von hier, der als derjenige ermittelt ist, der sich am 25. v. M. in der Benediktiner Straße und am 27. in der Neustädter Straße eingemietet, im ersten Fall einen Winterbergzieher und im letzten Fall einen dunkelgrün gestreiften Jagdtanzg umgestohlen hat, und der wohnungslos Handlungsgeselle Albert H. aus Düren, der in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Café eine Bude von 1,10 Mark gemacht und ohne zu bezahlen das Total einliefen verlassen hat. Er wurde auf dem breiten Weg eingeholt und es stellte sich heraus, daß er nur im Besitz von 0,45 Mark war.

Rohe Reisegerichte. Ueber eine Schöffengerichtsverhandlung wird uns berichtet: Der Kaufmann Otto Kurze, geboren 1878, und der Musikant Otto Güttig, geboren 1887, beide aus Gera, fuhren am 12. Juli v. J. von Altengradow in einem Abteil 4. Klasse nach Magdeburg. In Wilden flog der Handelsmann Kurze in dasselbe Abteil und wurde von den Angeklagten sofort gehändelt. Kurze nahm auch Langes Kartons und tat, als wollte er sie aus dem Fenster werfen. Als Lange nach seinen Kartons griff, schlug Güttig ihn derart in das Gesicht, daß das Blut herabströmte, und auch Kurze schlug den Mann erbarmungslos, so daß der Verletzte zu Boden sank. Schon von Koburg aus hatten die Angeklagten sämtliche Mitreisenden arg belästigt. Als Lange am Boden lag, schlugen Kurze und Güttig noch auf ihn los, bis die Mitreisenden die Notbremse zogen. Als der Zug hielt, versuchte Kurze zu entfliehen. Verurteilt wurden Kurze zu 200 Mark, Güttig zu 100 Mark Geldstrafe.

Shakespeare-Fest im Stadttheater. Als erste Vorstellung im Shakespeare-Fest kam am Sonntag nachmittags des englischen Dichters liebeliebendes Werk „Romeo und Julia“ in der Besetzung vom 4. Dezember heraus. Die Aufführung stand im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie damals und die Darsteller waren demüht, gut zu leisten. Das Alter der Julia hatte die Regie verständigerweise um 4 Jahre heraufgesetzt. Eine gereifte Schauspielerin wird nicht gut ein 14 Jahre altes Kind mimen können, ganz abgesehen davon, daß diese veroneische Frühreife der Jungfrau unserm Empfinden nicht zutrifft. Die Zuschauer zeigten nicht mit Beifall.

Wünschenswert wäre es, wenn die Regie das letzte Bild ändern könnte. Zwar wird sie die schönen, an eine Kartoffeltrappe erinnernden Moralbisse des Prinzen Escalus von dem traurigen Los Julias und Romeos nicht streichen können, aber sie wird vielleicht dafür sorgen können, daß die Haupter der Häuser Capulet und Montague an den Seiten des Katajaks nicht herumhantieren, als suchten sie ein verlorenes Fünfundzwanzigpennstück.

Zur Aufführung gelangen noch: Othello, Was ihr wollt, Die Bekannte Widespenjige, Der Kaufmann von Venedig und Macbeth. Die Vorstellungen finden zu ermäßigten Preisen statt, so daß auch Arbeiter sie besuchen können. Zu empfehlen ist ihnen, die Stücke vorher zu lesen (sie sind in der Reichmanns Ausgabe für 20 Pfg. in der Buchhandlung Volkstümme zu haben), einmal wird dadurch das Verständnis der Handlung erleichtert und weiter hat der Zuschauer die Freude zu sehen, wie die Künstler den toten Buchstaben beleben und die Gestalten des Dichters verlebendern.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteltagen der Direktionen.)

Städtische Konzerte. Das Fürstentum-Konzert kommenden Mittwoch den 2. Februar wird unter dem Zeichen des Prinzen Karneval stehen. Hierzu ist als Solist der Basspfeifer unseres Stadttheaters, Herr Richard Madon, gewonnen worden. Der allgemein beliebte Künstler wird außer der romantischen ersten Kömischen Ballade „Der Duf“ die humorvolle Arie des Baculus aus „Lorchung“, „Wildschütz“ sowie Gorters hier schon mit Erfolg eingeführten „Junggefellenträume“, bekanntlich ein Glanzstück Madons, singen. Das Orchesterprogramm trägt, wie bereits angekündigt, der Karnevalsstimmung Rechnung. Hierbei sind zunächst zu nennen die Ouvertüre zum „Kömischen Karneval“ von Verlioz und die Orchesterepisode „Karneval in Paris“ von Ewandsen. Die Orchesterstücke „Zigeunerfest“ aus „Scenes pittoresques“ von Massenet, die Ouvertüre „Ein Morgen, Mittag und Abend in Wien“ von Suppé, „Volkslieder“ und „Märchen“, zwei niedliche Stücke für Streichorchester von Komag und der Orchestermarsch von Siegfried Ochs „Nach berühmten Mätern“, Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen“ im Stile älterer und neuerer Meister (Bach, Händel, Haydn, Mozart, Johann Strauß, Verdi, Gounod, Wagner) werden den heiteren Ton des Abends festhalten müssen. Kommt zu all diesem noch eine Orchesterouvertüre, bezieht „Mottia“, Karnevalsliedern von dem in Weimar lebenden Komponisten Karl Moritz, in welcher der moderne Orchesterstil seine glänzenden Triumphe feiert, dann dürfte der Abend ein vielversprechender sein.

Theatre paré zum Veste zwei Pensionen anfallen. Bei aufgehobenem Abonnement wird am 8. Februar zum Veste der Pensionistenanstalt des Stadttheaters und der Pensionistenanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger ein Theatre paré stattfinden mit nachfolgendem Ball. Zur Erhaltung gelangt an diesem Abend die nachgelassene Operette des Komponisten von „Die Glocken von Cornville“, A. Blanguet. Im Paradies Hofambeds. Zu den Zwischenakten und nach Schluß der Vorstellung wird in den Räumen des Foyers und im Tunnel ein Kabarett arrangiert werden, in dessen Darbietungen die ersten Solokräfte des Stadttheaters mitwirken werden. Um den Feiern des Abends noch zu erhöhen, wird nach der Vorstellung im Foyer eine Tombola zur Verlosung kommen, für deren Gewinne uns von Kunstfreunden wertvolle Geschenke in Aussicht gestellt sind.

Städtische Theater. Die Neueinstudierung der neuangestatteten Oper „Martha“ ist seinerzeit von allen Seiten so sehr beifällig begrüßt worden und hat so viele ausverkaufte Häuser gebracht, daß es notwendig sein dürfte, noch besonders darauf hinzuweisen, daß heute, Dienstag, die letzte Aufführung der „Martha“ stattfindet. In der letzten Sonnabend-Aufführung „Der dunkle Punkt“ hatte wegen der ganz pflöchlichen, schmerzhaften Erkrankung des Herrn Baum, Direktor Rudolf Frenzel telegraphisch als Gast berufen werden müssen. Das Publikum bereute dem von seiner früheren künstlerischen Tätigkeit hier allgemein

beliebten Künstler einen so beifallsfreudigen und warmen Empfang, daß die Direktion sich entschloß, für die ganze Zeit der Erkrankung des Herrn Baum Herrn Direktor Frenzel als Gast für die Aufführungen des Stückes „Der dunkle Punkt“ zu gewinnen. Bei dem immer mehr sich steigende Interesse für dieses jugendliche Lustspiel der ganzen Saison glaubt die Direktion einem allgemeinen Wünsche zu entsprechen, wenn sie alle Schaulustige der nächsten Zeit dem lustigen Stück zur Verfügung stellt. Es wird am Mittwoch, Sonnabend, Montag und übermorgen Mittwoch gegeben werden. Am Donnerstag kommt zum letzten Mal Verdis große Oper „Othello“ zur Aufführung. Die nächste Aufführung von „Ruh Dufellad“ findet am Freitag statt.

Zentraltheater. Otto Reutter hat für sein am Dienstag beginnendes Gastspiel ein Repertoire ausgewählt, welches ihm triumphale Erfolge und dem Zentraltheater für die Dauer des Gastspiels allabendlich ausverkaufte Häuser sichert. Erwähnt sei nochmals Mr. Niblo mit seinen Papageien, die in drei Sprachen intelligent konversieren und einzig in der Welt dastehen.

Hagenbeds Knautierchen ist fortgesetzt eine enorme Anziehungskraft aus. Gestern war das Zirkusgebäude total ausverkauft. Das von uns bereits besprochene Programm wurde in allen seinen Pieren vom Publikum mit größter Zufriedenheit aufgenommen. Für jeden Tierfreund oder Tierkenner ist der Besuch außerordentlich lohnend. Die in der Dressur erzielten Ergebnisse nötigen dem Zuschauer in der Tat Bewunderung ab. Die Direktion hat es auch verstanden, durch Einlage von Darbietungen guter Zirkuskunst das Programm zu einem abwechslungsreichen zu gestalten. Ab 1. Februar findet ein großer Programmwechsel statt. Man wird Gelegenheit haben, die größten artistischen Attraktionen des Kontinents bei Hagenbed im Zirkusgebäude bewundern zu können. Ebenso wird der bekannte Wasserentwurf der Eisbahnherbe in einigen Tagen vor sich gehen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange.

Gegen Staatsstreich und Junterfreiheit!

Parteienossen und -genossen! Gegen die unerhörte frevelhafte Herabwürdigung des Reichstags, wie sie sich der Junter Didenburg-Januschau in der Sitzung vom 29. Januar geleistet hat, wird eine Volksversammlung Stellung nehmen, die am Donnerstag abend, 3. Februar, im „Luisenpark“ stattfindet. Als Redner ist der bisherige einzige sozialdemokratische Vertreter im braunschweigischen Landtag, Rechtsanwalt Genosse Dr. Heinrich Jasper (Braunschweig), gewonnen worden.

Die Arbeiterschaft wird nicht unterlassen, der dreifachen Junterfippe durch eine imponierende Massenversammlung deutliche Antwort zu geben!

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. Januar 1910.

Ein Betrüger. Der bereits mehrfach vorbestrafte Betriebsleiter Hermann Köhler von hier, geboren 1855, verbüßt zurzeit wegen Mißfallbeitrags 2 Jahre Gefängnis. Im Jahre 1907 gründete er als Generalbevollmächtigter seiner Ehefrau, Karoline geb. Lauenroth, geboren 1857, das Kalkwerk „Kalkand“ zu Sülthorf und versuchte sich dadurch Geldmittel zu verschaffen, daß der Chemiker Dr. Julius Gähde zu Charlottenburg als stiller Gesellschafter angenommen wurde. Dann wurden unter Vorpiegelung falscher Tatsachen kaufmännische Leiter, Verwalter, Buchhalter und Generalvertreter angestellt, die Karoline in Höhe bis zu je 3000 Mark zahlen mußten, davon aber nie etwas zurückbekamen. In einem weiteren Falle verschafften sich Köhler und Gähde gegen Ausstellung von Wechseln auch 1350 Mark, die bei der Fälligkeit aber nicht eingelöst wurden. Der Chemiker Köhler hat im Jahre 1907 den Eisenbauvertrag geleistet. Die Kammer stellte auf Grund der Verhandlung gegen ihn fünf Betrugsfälle fest und verurteilte ihn zusätzlich zu einem Jahre Gefängnis. Die Ehefrau Köhler wurde freigesprochen. Der Mitangeklagte Doktor Gähde war nicht erschienen, weshalb die Verhandlung gegen ihn vertagt werden mußte.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 31. Januar 1910.

Wegen wissentlichen Meineids, begangen vor seinem Diensttritt, hat sich heute der frühere Dienstinnecht, jetzige Musikant Friedrich Zöhle 12. Komp. 165 Inf.-Regts. zu verantworten. In einer Alimentsationssache, die die beim Quisbeizher Weizner in Kreuz bei Jerdit bedienstet gewesene Wagn Dina Dehmel im Jahre 1909 gegen den dort ebenfalls in Arbeit stehenden Dienstinnecht Frenz vor dem Amtsgericht in Jerdit angehängt hatte, soll Zöhle wider besseres Wissen beschworen haben, er hätte niemals mit der Dehmel geschlechtlich verkehrt. Auch in der heutigen Verhandlung bestritt Zöhle, irgendwelchen Umgang mit der Dehmel gehabt zu haben. Die entgegenstehenden Angaben einer Anzahl von Zeugen führt der Angeklagte auf Beeinflussungen des ebenfalls als Zeugen vernommenen Rechts Frenz zurück. Ebenso erklärt die Mutter des angeklagten Frenz, namens Kindes, Dina Dehmel, niemals mit dem Angeklagten geschlechtlichen Umgang gehabt zu haben. Auf Beschluß des Kriegsgerichts werden der Zeuge Frenz und die Zeugin Dina Dehmel nicht verurteilt. Der Vertreter der Anklage hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Beantragt werden 1 1/2 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Aussprechen der Unfähigkeit, jemals als Zeuge fungieren zu können. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Eberhard, erkennt an, daß die Zeugenvernehmung nicht zugunsten des Angeklagten ausgefallen sei. Da der Angeklagte aber noch unbestraft ist, plädiert der Verteidiger auf Freisprechung ev. auf eine geringere Strafe. Das Urteil lautet auf neun Monate Gefängnis. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Wegen Ungehorsams. Beharrens im Ungehorsam und Mißhandlung gegen einen Vorgesetzten hat sich der Trompeterunteroffizier der Reserve Wilhelm Grotte aus Habelitz (Kreis

Verichow) von der 5. Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 5 zu verantworten. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich während des letzten Manövers am 18. September in Habelitz bei Darmstadt abgespielt hat. Grotte sah dort mit seinem Quartierwirt in einer Wirtschaft und hat diese trotz viermaligen Befehls eines Leutnants nicht verlassen. Ferner soll der Angeklagte dem Leutnant geantwortet haben, er hätte ihn nicht zu fassen. Dabei soll er in frecher Weise dem Leutnant den Rücken zugekehrt haben. Der Angeklagte gibt den Tatbestand zu und entschuldigt sein Verhalten mit großer Aufregtheit. Da gegen einen Unteroffizier auf strengen Arrest nicht erkannt werden kann, werden 4 Wochen Mittelarrest beantragt. Das Urteil lautet dem Antrag gemäß. Der Angeklagte nimmt die Strafe an.

Wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs, begangen gegen Kameraden, und zwar in drei Fällen, ist der Husar Hermann Müller 1. B. Ost. Inf.-Regts. Nr. 10 in Stendal angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, bei einer Stallwache einem schlafenden Kameraden den Betrag von 2 bis 3 Mark aus dem Brustbeutel entwendet und in zwei Fällen versucht zu haben, einem anderen Kameraden die Uhr und einem dritten ebenfalls Geld zu entwenden. Der Angeklagte will unschuldig sein und die betreffenden Kameraden nur haben wecken wollen. Der Vertreter der Anklage hält den Angeklagten nach der Zeugenaussage für überführt und beantragt 4 Wochen strengen Arrest. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Gultmann, beantragt die Freisprechung seines Klienten mangels ausreichender Beweise. Das Gericht kommt zu einem Non liquet und spricht den Angeklagten frei.

Letzte Nachrichten.

Wb. Eisenach, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volkstümme“.) Nach den letzten Feststellungen über die Reichstagswahl gestaltete sich das Stimmenverhältnis folgendermaßen: Liber (Sozialdemokrat) 10250, Appellus (nationalliberal) 5786, Südrich (Antifem) 4556 Stimmen. Danach ist Liber mit einer Mehrheit von 108 Stimmen gewählt worden.

Spb. Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volkstümme“.) Heute vormittag hielten alle Fraktionen des Reichstags Sitzungen ab, die sich außer mit der Abstimmung über den portugiesischen Handelsvertrag mit der Beschwerde Ledebours gegen den Vizepräsidenten beschäftigten. Für den Erbspringen Hoßenlohe werden Konervative, Zentrum und Reichspartei geschlossen eintreten. Vielleicht auch die Nationalliberalen.

Spb. Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volkstümme“.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit der Verwaltung der Forsten. Alle Fraktionen bereiten einen Antrag gegen die Waldverordnung bei Berlin vor, in der die Regierung gebeten werden soll, die Wälder nur noch an den im Entstehen begriffenen Zweckverband zu verlaufen.

Spb. Straßburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volkstümme“.) In Straßburg, Metz, Mühlhausen und 11 anderen Orten fanden am Sonntag große Versammlungen mit Straßendemonstrationen für das allgemeine Wahlrecht statt. Bei den Straßenumzügen hatte die Polizei das Mitführen von Standarten und roten Abzeichen gestattet.

Wb. Weiden (Oberpfalz), 31. Januar. Gestern sind beim Schiffschulhaus auf dem dünnen Eise des Wühlbuchs vier Kinder, darunter drei Geschwister, ertrunken.

Wb. Posen, 31. Januar. Gestern nachmittags sind auf dem Eise der Cholina-Militärschwimmplatz zwei Schwestern im Alter von 9 und 6 Jahren ertrunken. Die ältere erkrankt; die jüngere konnte lebend herausgezogen werden.

Gb. Paris, 31. Januar. Aus Grenoble meldet der „Matin“: Ein furchtbares Drama hat sich gestern abend in der Kaserne des 28. Alpenjäger-Bataillons abgespielt. Während eines Appells überfiel ein Apache-Soldat namens Cohace mit seinem Seitengewehr den Hauptmann Sutter und schloß ihm den Unterleib auf. Ein Adjutant, welcher versuchte, den Mann zu entwarfen, wurde von dem Wüthen mit dem Seitengewehr geschlagen und über den Kasernenhof verfolgt. Ein Unteroffizier, welcher den Apache festhalten wollte, wurde von diesem mit dem Seitengewehr ebenfalls am Unterleib schwer verletzt. Schließlich gelang es einem Korporal, den Soldaten festzunehmen. Nach seiner Verhaftung besuchte der Apache Selbstmord zu begehen, die Waffe wurde ihm jedoch entziffen und der Wüthen in Fesseln gelegt.

* Athen, 31. Januar. Der König hat der Einberufung der Nationalversammlung zugestimmt und wird Dragumis mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts beauftragen. Nach der Veröffentlichung der Volkstümme betreffend die Einberufung der Nationalversammlung wird die Militärliste sich auflösen. (Wenn nicht die ganze Monarchie aufgelöst wird! Red. d. „M.“)

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 22. Januar.

Mitgliederbestand am 29. Januar	Krankenbestand am 29. Januar
männliche . . . 5529 (5580)	männliche . . . 213 (201)
weibliche . . . 1957 (1927)	weibliche, ausschließl. d. Wöchner. 59 (61)
zusammen 7486 (7507)	zusammen 272 (265)
männl. 73,8% (74,3%)	männl. des Wöchl. 3,8% (3,4%)
weibl. 26,2% (25,7%)	weibl. des Wöchl. 3,0% (3,3%)
	Wöchnerinnen 15 (11) Mitglieder.
	Bezahltes Krankengeld vom 24. bis 29. Januar Mk. 2535,55 (2466,57).
	Davon am 29. Januar Mk. 2207,50 (2190,10).

Wettervorhersage.

Dienstag, 1. Februar: Zunächst leichter Frost, später langsame Erwärmung und Niederschläge.

Eier garantiert frisch, à Stück 7 Pf. 5% Rabatt. Kalk-Eier à Stück 6 Pf. 5% Rabatt.

Knäusels Kunst-Speise-Fett

ist und fertig zum Küchlich auf Brot 1 Pfund 65 Pfg.

Knäusels Tafel-Honig-Ersatz hochfein, deliziat 1 Pfund 40 Pfg.

3176

Gratis 60 Gramm

Machen Sie bitte den Ihnen heute erneut kostenlos angebotenen Versuch, Sie sind bestimmt zufrieden! Albert Knäusel, Tafelkönigin-Zentrale, Magdeburg, Jakobstrasse 50. Telephon 1465.

Vertaufsniederlagen meiner Tafelkönigin haben in: Burg: Karl Seibert, Schottländer Straße 28. Schönebeck: Friedr. Hajentrag, Salzer Straße 4. Oschersleben: G. Rosenkranz, Seehausen: Albert Fromme, J. Roth: Carl Buchert, Egeln: C. Gasmann, Breitweg 61. Calbe: W. Friedrich, Schloßstraße 87. Staßfurt: G. Ludwig, Steinstraße. Neuhaldensleben: R. Gintelmann, Jakobstraße 22. Wieritz: H. Frohland, Schulstraße 14. Gröden-Osternleben: Carlheine, Remberger Straße 5. Juchau: W. Meißing, Weidener Wäcker weggeben.

Billige Spitzen-Woche Sange & Mäurer

Grosse Posten

Valencienne-Spitzen u. Einsätze 2

weiß, creme, beure

Wert bis 20 Pf. pro Meter

jetzt Meter

8 6 5 3 und

2 Pf.

Ein Posten

Taschentücher

rein Leinen-Batist, mit Hohlsaum
½ Dutzend jetzt

1.65

Ein Sortiment

Spachtel- Einsätze

Meter 15 Pf.

Ein Posten

Spachtelstoff-Reste

besonders billig

Moderne

Spachtel-Krawatten

Stück 75 38 25 22 und 20 Pf.

Aparte

Tüll-Jabots

mit Spitzen garniert

Stück 90 75 65 55 40 Pf.

Moderne

Tüllstoffe

für Blusen passend, 45 cm breit

Wert bis 2.75 pro Meter

Serie IV

Meter jetzt

1.35

Serie III

Meter jetzt

98 Pf.

Serie II

Meter jetzt

68 Pf.

Serie I

jetzt
Meter

50 Pf.

Grosse Posten

Seidenbänder

reine Seide, in vielen Farben, bis ca. 15 cm breit.

Wert bis 1.10

jetzt 42 u.

35 Pf.

Reinseidene Chinébänder

ca. 18 bis 19 cm breit, Blumen-Designs

Wert 2.25

jetzt Meter

1.25

Seltene Kaufgelegenheit

Seltene Kaufgelegenheit



Auf Extra-Tischen ausgelegt!

Nur soweit Vorrat!

